



Lorenzner *bote*

Mitteilungsblatt der Marktgemeinde St. Lorenzen

27. Jahrgang - September 2006

Vertrieb im Postabonnements: 10% DC Bozen
Tassa pagata - tasse percute



Die Ratssitzung vom 4. Juli	3
Vom Gemeindeausschuss	4
Ein Haus aus der Eisenzeit	6
Geburten, Trauungen, Todesfälle.....	7
Elektroschrott - Entsorgungsdienst	7
Auto - Umrüstung wird gefördert	7
„mobility day“ - Tag der Mobilität	8
Autofreier Tag am 22. September.....	8
Wir gratulieren	9
Ökostaffel fährt durch St. Lorenzen	10
Die Konfektion Berger.....	11
Vom Bauamt.....	12
Temperaturen und Niederschläge	13
Im Gespräch	14
60 Jahre Priester.....	17
Das Sakrament der Taufe.....	17
Feuerwehren oft im Einsatz	18
Die Feuerwehren sammeln Erfahrung	20
Hüttenlager in Osttirol.....	22
Erlebnisreise nach Korsika	23
Das Grillfest zum Schulschluss.....	23
Abschied von Otto Hofer	24
Caritas - Freiwilligenarbeit.....	24
KVW Sommerfahrt 2006	25
Die Gedenkkapelle renoviert.....	26
Auszeichnung für lange Diensttreue	26
Ein kleines Jubiläum	27
Bergtour auf den Piz Lat.....	28
Wanderung im Rosengartengebiet	29
Das Gipfelkreuz als Wegweiser	30
Ein besonderes Abenteuer	30
Feuerwehren im sportlichen Wettstreit	31
Das Fußballfest 2006	32
Davos - Die Herausforderung	33
Bei der Staatsmeisterschaft	34
Junge Tennissasse gewinnen Medaillen.....	35
Eisschützen im Sommer	36
Aus der Geschichte.....	37
Veranstaltungen	39
Kleinanzeiger	40
Auflösung Lorenzner Bilderrätsel.....	40

Zum Titelbild:
Aufnahme von Onach am 25. August
2006

Verehrte Leser!

„Ein verregneter Sommer“, könnte man klagen. Die Bauern, die den zweiten Schnitt, das Grummet, nicht vor dem 20. Juli eingebracht hatten, konnten bis Ende August kein trockenes Futter in die Scheune bringen. Dafür gedeihen aber andere Feldfrüchte umso besser.

Besonders freuen durften sich aber die „Schwammerlklauer“. Im Büro des Tourismusvereins herrschte deswegen reger Parteienverkehr, weil besonders viele Urlauber den vorgesehenen Schein für die Erlaubnis zum Pilzesammeln holten. Unseren alteingesessenen Gästen sei die Freude durchaus vergönnt, auch einmal einen schönen „Porcino“ zu finden und ihren Freunden zu Hause davon zu erzählen. Schließlich ist dies auch eine Werbung für einen Sommerurlaubsort. Allerdings mag der gute Pilzesommer auch einige „Schwarze Schafe“ angelockt haben. Zum Unterschied der vielen Erholungssuchenden haben diese auch unliebsame Spuren hinterlassen. Gegen solche Unsitten klagen manche Mitbürger besonders heftig, und das nicht zu unrecht.

Man liest und hört von den Nachteilen und bleibenden Schäden der undisziplinierten Pilzesucher für Wald und Natur. Allerdings gibt es in den Wäldern unserer Heimat auch andere „Schädlinge“, die nicht nur mit Stöcken im Waldboden stochern. Diese fahren mit großen Baumaschinen auf und reißen hektarweise breite Schneisen in den Wald, wo kein Baum mehr stehen bleibt. Nun, daran verdienen viele gut und dagegen zu wettern wagt nur eine Minderheit. Mit Maß und Ziel mag alles seine Berechtigung haben. Ein Grund über Nutzen, Nachteile und Langfristigkeit nachzudenken, ist es aber allemal.

Die Bote Redaktion

Impressum

Herausgeber:	Gemeinde St. Lorenzen e-mail: lorenzner.bote@sanktlorenzen.it
Presserechtlich verantwortlich:	Dr. H. Staffler
Redaktion:	Richard Niedermair
Layout:	Oswald Ranalter
Mitarbeiter:	Dr. Georg Weissteiner Dr. Margareth Huber Dr. Benedikt Galler
Druck:	Dipdruck Bruneck

Eingetragen im Landesgericht Bozen am 03.03.1981 unter der Nr. 09/81, erscheint monatlich.

Redaktionsschluss für die Oktober-Ausgabe ist der 20.09.2006.



Die Ratssitzung vom 4. Juli

Der Hauptgrund für die Einberufung des Gemeinderates am 4. Juli war die Beteiligung der Gemeinde an der Gaderwerk GmbH. Dafür hätten die Gesellschaftervereinbarung und die Satzung genehmigt und die Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrat und im Überwachungsrat namhaft gemacht werden sollen. Da jedoch Zweifel und Bedenken in Bezug auf den Text der Satzung aufgetaucht sind, ließ Bürgermeister Helmut Gräber die diesbezüglichen Punkte von der Tagesordnung absetzen. Die Sitzung, welche wie üblich im Seminarraum der Grundschule stattfand, dauerte daher nur knapp eine Stunde. 17 Räte nahmen daran teil, Anni Gasser, Josef Huber und Alois Pallua waren nicht anwesend.

Beitritt der Gemeinde zur gesamtstaatlichen Konvention zur Förderung von umweltfreundlichen Treibstoffen

Umweltreferent Peter Ausserdorfer berichtete über die Möglichkeit der Gemeinden, dem italienischen Projekt zur Förderung von umweltfreundlichen Treibstoffen beizutreten. Die Gemeinde Parma habe als erste Gemeinde die Konvention unterschrieben, in der Zwischenzeit seien verschiedene Gemeinden beigetreten, in Südtirol die Gemeinden Brixen, Leifers und seit Juni auch Bruneck. Das Umweltministerium stelle für die Errichtung von Methangastankstellen und für die Umrüstung von mit Benzin oder mit Diesel betriebenen Fahrzeugen auf Erdgas oder Flüssiggas Gelder zur Verfügung.

Auch Gemeinderat Dr. Werner Tasser hat denselben Vorschlag zur Behandlung durch den Gemeinderat vorgelegt.

Stimmeneinhellig erklärte sich der Gemeinderat mit dem Beitritt der Gemeinde St. Lorenzen einverstanden. Zum Vertreter der Gemeinde in dieser Angelegenheit bestimmte der Gemeinderat den Bürgermeister Helmut Gräber.

Allfälliges

Gemeinderat Gerd Heiter nutzte die Gelegenheit, verschiedene Angelegenheiten anzusprechen. So bemängelte er, dass mit dem

Sommerfahrplan anstelle von 40 Bus-Verbindungen am Tag von und nach Bruneck nur mehr 26 angeboten werden. Er forderte die Gemeindeverwaltung auf, dagegen etwas zu unternehmen.

Er verwies auf eine Aussage von Ing. Mischl von der Landesverwaltung bei der Bürgerversammlung der Bürgerliste, wonach die Kosten für die Brücke über die Gader zur Handwerkerzone Aue von der Gemeinde getragen werden müssten. Dazu erklärte Bürgermeister Gräber, die Gemeinde würde keine Kosten übernehmen. Sollte das Land dafür keine Gelder zur Verfügung stellen, werde es zum Bau der Brücke nicht kommen.

Heiter sprach dann die wiederholte Beschädigung des Erkers beim Haus Wolfsgruber im Markt an und regte an, bald nach einer

Lösung zu suchen. Bürgermeister Gräber verwies auf die gescheiterten Verhandlungen mit dem Besitzer des Hotels Mondschein, welche zum Abbruch der Mauer längs der Josef-Renzler-Straße und folglich zu mehr Platz hätten führen sollen. Im Zuge der Umsetzung des abgeänderten Wiedergewinnungsplans wird die Mauer abgebrochen, so dass der Gehsteig längs des Hauses Wolfsgruber verbreitert werden kann.

Auf die Anfrage von Gerd Heiter nach dem Abriss des baufälligen Hauses an der Westeinfahrt nach St. Lorenzen erklärte der Bürgermeister, dass er bereits mehrere Male die Aufforderung zum Abriss ausgesprochen habe.

Vizebürgermeister Ausserdorfer antwortete auf die weitere Anfrage von Gemeinderat Heiter, dass bis



Hinter der Handwerkerzone Aue sollte die Zentrale des Gaderwerkes entstehen.

zum Herbst die Bushaltestelle bei Hurtmühler in Stefansdorf eingerichtet sein wird. Den Landestechnikern genüge in diesem Fall nicht eine einfache Lösung, wie bei der alten Gemeinde, sie wollen alle Auflagen einer ordentlichen Haltestelle erfüllt haben.

Gemeinderat Dr. Werner Tasser stellte im Zusammenhang mit

der Gaderwerk GmbH an den Gemeindereferenten Dr. Norbert Kosta die Frage, ob er in seiner Position als gesetzlicher Vertreter der Stadtwerke Bruneck und als Gemeindereferent von St. Lorenzen nicht eine Unvereinbarkeit sehe. Dr. Kosta verneinte, er habe an den Verhandlungen mit der SEL AG nicht teilgenommen, bei den

Stadtwerken wirke er als Techniker, als Gemeindereferent habe er stets versucht die Interessen der Gemeinde St. Lorenzen zu vertreten.

bg

Vom Gemeindeausschuss

In den Sommermonaten hat der Gemeindeausschuss die Abrechnungen des Jahres 2005 von einigen übergemeindlichen Diensten genehmigt. Es wurden der Ankauf eines neuen Fahrzeuges für den Gemeindebauhof und die Vergabe von Asphaltierungsarbeiten und von Sanierungsmaßnahmen bei Heizanlagen beschlossen. Für die Errichtung des Gemeinschaftsbaues im Wachtler Anger, an welchem die Gemeinde mit sieben Sozialwohnungen beteiligt ist, wurden die ersten Teilarbeiten in Auftrag gegeben.

Beitrag an den Dekanatsjugenddienst Bruneck

Für die ordentliche Tätigkeit und für die Betreuung von Jugendlichen wurde dem Dekanatsjugenddienst von Bruneck ein Jahresbeitrag von 5.400,00 Euro gewährt. Dies entspricht dem mit den anderen Gemeinden des Einzugsbereiches vereinbarten Beitrag von 1,50 Euro pro Einwohner.

Ankauf Mehrzweckfahrzeug für den Gemeindebauhof

Für den Gemeindebauhof wurde ein neues Fahrzeug bestellt. Es handelt sich dabei um ein Mehrzweckfahrzeug des Fabrikates Kramer, mit allen notwendigen Zusatzgeräten für die Schneeräumung und für Straßeninstandhaltungsarbeiten. Das Fahrzeug wird im Herbst von der Firma Niederstätter AG aus Bozen für den Preis von 60.000,00 Euro, zuzüglich Mehrwertsteuer, geliefert.

Verlängerung der Straße im Mühlanger in Montal

Im Zuge der neuen Wohnbebauung oberhalb der Erweite-

rungszone Mühlanger in Montal wurde vereinbart, dass der Bauherr, die Wierer Bau AG aus Kiens, die Grundfläche für die neue Zufahrtsstraße unentgeltlich zur Verfügung stellt und den Straßenkörper mit samt den Randsteinen errichtet. Die Gemeinde St. Lorenzen wird dann im Herbst für die Asphaltierung der Straße sorgen.

Der Gemeindeausschuss hat nun beschlossen, die Fläche der neu errichteten Straße unentgeltlich im Enteignungswege zu erwerben. Das Grundeigentum kann somit im Grundbuch auf die Ge-

meinde St. Lorenzen übertragen werden.

Kostenbeitrag für den Hauspflegedienst im Jahr 2005

Die Gemeindeverwaltungen beteiligen sich an dem von der Bezirksgemeinschaft geführten Hauspflegedienst mittels Beteiligung an den Kosten, die nicht durch Landeszuweisungen und durch die Kostenbeiträge der Privaten gedeckt werden. Für die Gemeinde St. Lorenzen beträgt der Kostenanteil für das Jahr 2005 insgesamt 15.082,00 Euro. Der genannte Betrag wurde

Die Zufahrtsstraße in die Wohnzone Mühlanger wird verlängert.





Die Gemeinde beteiligt sich an den Kosten für den Hauspflegedienst. In St. Lorenzen hat diese Einrichtung ihren Sitz in der alten Apotheke

vom Ausschuss zur Zahlung an die Bezirksgemeinschaft Pustertal angewiesen.

Kostenbeteiligung für die Führung der Mittelschulen in Bruneck

Die Ausgaben für die Führung, Verwaltung und Einrichtung der Mittelschulen in Bruneck werden aufgrund einer zwischengemeindlichen Vereinbarung auf alle Gemeinden, deren Schüler in Bruneck zur Schule gehen, aufgeteilt. Der Spesenanteil zu Lasten der Gemeinde St. Lorenzen für das Jahr 2005 beläuft sich auf 52.687,84 Euro. Die Kostenabrechnung wurde vom Gemeindeausschuss gut geheißen und zur Zahlung an die Gemeinde Bruneck angewiesen.

Müllentsorgungsdienst im Jahr 2005 – Abrechnung der Bezirksgemeinschaft

Der Kostenanteil zu Lasten der Gemeinde St. Lorenzen am Müllentsorgungsdienst, der von der Bezirksgemeinschaft Pustertal geführt wird, beläuft sich für das Jahr 2005 auf insgesamt 107.104,08 Euro. Die Kosten sind damit um 5.117,00 Euro niedriger als der ursprüngliche Kostenvoranschlag für 2005. Der Gemeindeausschuss hat die Abrechnungsunterlagen der Bezirksgemeinschaft genehmigt.

Vergabe von Asphaltierungsarbeiten

Für die Durchführung von Asphaltierungsarbeiten auf Ge-

meindestraßen, größtenteils Instandhaltungsmaßnahmen und Erneuerung von schlechten Straßenbelägen, wurden drei Unternehmen zur Angebotsabgabe eingeladen. Von den eingegangenen Angeboten war jenes der Firma R.G.B. Rech AG aus Bruneck das günstigste.

Das genannte Unternehmen wurde daher mit der Ausführung der Asphaltierungsarbeiten beauftragt. Die Arbeiten belaufen sich auf voraussichtlich 104.333,70 Euro und müssen innerhalb September 2006 abgeschlossen werden.

Sanierung der Heizanlagen in den Grundschulen von St. Lorenzen und Montal

Für die dringende Sanierung der Heizungsanlagen in den Schulgebäuden von St. Lorenzen und von Montal wurden fünf Hydraulikerfirmen zur Abgabe von Angeboten eingeladen. Aufgrund der kurzfristigen Einladung und des geforderten Arbeitsabschlusses vor Beginn der Heizperiode hat

nur ein Unternehmen, die Firma Steger Manfred aus St. Lorenzen, ein Angebot eingereicht.

Die Arbeiten zur Sanierung der beiden Heizanlagen wurden somit an die Fa. Steger Manfred zur angebotenen Summe von 36.106,94 Euro übergeben. Die Arbeiten müssen innerhalb September 2006 abgeschlossen sein.

Kondominiumsbau im Wachtler Anger

Im Jänner hat der Gemeinderat das Vorprojekt für den Bau von sieben Sozialwohnungen für das Wohnbauinstitut genehmigt. Die Wohnungen sind in einem größeren Kondominiumsbau untergebracht, der von der Gemeinde gemeinsam mit privaten Grundeigentümern errichtet wird.

Der Besitzanteil der Gemeinde entspricht den sieben Wohnungen, die nach Bauabschluss an das Wohnbauinstitut abgetreten werden. Die Bauarbeiten werden von der Gemeindeverwaltung koordiniert und in Auftrag gegeben, weil das Wohnbauinstitut nicht

Schneeräumungsdienst

Der Schneeräumungs- und Einschotterungsdienst wird von der Gemeinde wieder an Landwirte vergeben.

Nach bewährtem Muster sollen der Dienst für die Schneeräumung und der Einschotterungsdienst auf den Gemeindestraßen und dem ländlichen Straßennetz im Gemeindegebiet von St. Lorenzen an Bauern vergeben werden. Interessierte Landwirte mögen sich bis 20. September bei Gemeindereferent Anton Regele (Tel. 0474/47 44 83) melden.

selbst die Bauausführung übernimmt und die Wohnungen erst nach deren Fertigstellung von der Gemeinde ankaufen will.

Der Gemeindeausschuss hat nun das von Dr. Arch. Klaus Hellweger ausgearbeitete Ausführungsprojekt genehmigt und die Arbeiten für den Aushub und für die

Errichtung der Infrastrukturen, sowie die Bauarbeiten für die Gemeinschaftsanteile des Kondominiums ausgeschrieben.

Die Aushub- und Erschließungsarbeiten wurden nach Durchführung der Ausschreibung an die Firma Gasser Paul GmbH vergeben, die bei vier eingegange-

nen Angeboten mit einer Summe von 79.474,35 Euro am günstigsten war. Für die Baumeisterarbeiten ist die Öffnung der Angebote und die Vergabe der Arbeiten erst im September vorgesehen.

gw

Ein Haus aus der Eisenzeit

Eine Siedlung aus der Epoche, bevor die Römer ins Pustertal kamen

Für den Bau des neuen Handy-Umsetzers in der Stocker Stole bei Fassing musste ein Zufahrtsweg zur Baustelle errichtet werden. Wie von Fachleuten erwartet, kamen dabei auch Spuren prähistorischer Siedlungen zutage. Der Archäologe Dr. Reimo Lunz hat im Auftrag des Denkmalamtes die Arbeit begleitet. Bei seinen Untersuchungen stieß der Wissenschaftler auf Reste eines Gebäudes, das aus der Zeit um 100 vor Christus stammen dürfte. Typische Keramikbruchstücke aus dieser Epoche erhärten diese Annahme.

Dank der Aufgeschlossenheit und dem Entgegenkommen des Bauherrn, der RAS (Rundfunkanstalt Südtirol) unter der Führung von Direktor Dr. Georg Plattner, und der beauftragten Baufirma

Johann Gasser aus Mühlwald konnte Dr. Lunz die archäologischen Untersuchungen soweit fortführen, dass erste Aussagen über die Fundstelle gemacht werden können. Um sichere Erkenntnisse über Funktion, Umfang und Bedeutung der prähistorischen Siedlungsstätte zu erhalten, bedarf es einer längeren Grabung, die nicht in wenigen Tagen abgeschlossen werden kann.

Um die Bauarbeiten für den Umsetzer nicht zu verzögern oder zu behindern, wurde im Einvernehmen mit dem Amt für Bodendenkmäler des Landesdenkmalamtes beschlossen, die Forschungsarbeit zu unterbrechen, die Grabungsstelle mit Schotter zuzuschütten und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Bau des Umsetzers abgeschlossen ist, wieder fortzuführen.

Lob und Anerkennung gebührt aber vor allem den Grundbesitzern und Bauern, die, wie Dr. Lunz be-



Dr. Lunz (links) und der für das Pustertal zuständige Zoneninspektor des Amtes für Bodendenkmäler Dr. Hubert Steiner bei der Begutachtung wichtiger Fundstücke an der Grabungsstelle.

tont, sich für die Archäologie und Heimatgeschichte stets aufgeschlossen zeigen. Hier trifft dies vor allem auf den Stockerbauer Josef Valentin zu. Seiner Aufmerksamkeit ist es auch zu verdanken, dass ein vollständig erhaltener Läuferstein einer Balkenhandmühle, die er 2001 in seinem Wald gefunden hatte, nun im kleinen Lorenzner Antiquarium besichtigt werden kann. Dieses Verständnis und Interesse weiß auch der zuständige Zoneninspektor der Landesabteilung für Bodendenkmäler, Dr. Hubert Steiner zu schätzen. Im Sinne des guten Einvernehmens werden die Archäologen auch alles unternehmen, um eventuelle Schäden an den Fluren zu verhindern oder sonstige Nachteile zu vermeiden.

rn



Der Archäologe Dr. Reimo Lunz bei der Freilegung von Mauerresten einer Eisenzeitsiedlung in der Stocker Stole.

GEBURTEN

Katherina Liensberger, Montal Mühlanger 4, geboren am 12. Juli 2006

Jana Elzenbaumer, Dorfstraße 5, geboren am 26. Juli 2006

Marian Plaikner, St. Martin 63, geboren am 28. Juli 2006

Sabine Gasser, Onach 15/B, geboren am 7. August 2006

Viktoria Gasser, Lothen 13, geboren am 12. August 2006

TRAUUNGEN

Walter Josef Rieder, St. Lorenzen und Monika Hofer, Mühlbach, getraut in Mühlbach am 24. Juni 2006

TODESFÄLLE

Otto Hofer, Montal 13, gestorben am 2. Juli 2006 im Alter von 74 Jahren

Doris Della Grisa Wwe Arra, St. Martin 70, gestorben am 11. Juli 2006 im Alter von 104 Jahren

Karl Huber, St. Martin 15, gestorben am 14. Juli 2006 im Alter von 74 Jahren

Franz Harrasser, Moos 40, gestorben am 14. Juli 2006 im Alter von 79 Jahren

Albain Mutschlechner, Saalen 5, gestorben am 23. Juli 2006 im Alter von 88 Jahren

Robert Kosta, Montal 49, gestorben am 15. August 2006 im Alter von 87 Jahren

Keine Sperrmüllsamm- lung im Herbst

Im Herbst 2006 wird keine Sperrmüllsammung organisiert. Eventuelle Interessenten müssen sich an den Recyclinghof Bruneck oder an die Mülldeponie Bruneck wenden.

Stephan Niederegger

Elektroschrott – Entsorgungsdienst

Neue Angaben bei den Entsorgungspapieren

Die Rehawerkstatt in St. Georgen der Bezirksgemeinschaft Pustertal, welche bis zum 18. Mai den Elektromüll fachgerecht behandelt und entsorgt hat, hat diese Dienstleistung beendet. Nun hat die Werkstatt „Öko Service“ der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft diesen Dienst übernommen.

In Zukunft muss bei der Anlieferung des Elektroschrottes auf den Entsorgungspapieren die Au-

torisierungsnummer, das Datum der Autorisierung und die Adresse ausbessert werden. Die neuen Daten sind:

Bestimmungsort: Öko Service – Bzg. Pustertal, zum Hohen Kreuz 6, St. Georgen 39031 Bruneck.

Autorisierungsnummer: 2496

Datum der Änderung: 18.05.06

Alfred Waggener

Auto - Umrüstung wird gefördert

ICBI – Konvention ist in Kraft getreten. Bei Umrüstung des Fahrzeuges wird ein Beitrag von 350 Euro gewährt.

Der Gemeinderat hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen sich der italienweiten Initiative von umweltverträglichen Treibstoffen (ICBI) anzuschließen. Ziel dieser Initiative sind vor allem umweltverträgliche Treibstoffe wie Flüssiggas und Erdgas durch die Umstellung von Fahrzeugen zu fördern.

Durch diese Konvention kommen ab sofort auch unsere Gemeindeglieder, die ein Auto der Klassen EURO 0, EURO 1 oder EURO 2 auf

obige Treibstoffe umrüsten, in den Genuss der staatlichen Beiträge in Höhe von 350 Euro. Außerdem gewährt das Land noch eine Befreiung der Kfz- Steuer für drei Jahre.

Die zur Umrüstung autorisierten Werkstätten in der näheren Umgebung sind die Kfz-Werkstatt Marmsaler in Bruneck und die Kfz-Werkstatt Gasser in Brixen.

Der Umweltreferent
Peter Ausserdorfer

Verbraucherzentrale Südtirol

Die Verbraucherzentrale bietet Beratungsdienste in allerlei Rechts- und Versicherungsfragen an. Die Außenstelle Bruneck hat ihren Sitz in der Stegenerstraße 8.

Öffnungszeiten

Montag und Donnerstag:

8.30 bis 12.00 Uhr und
14.30 bis 18.00 Uhr

Dienstag:

8.30 bis 12.00 Uhr

Allgemeine Erstberatung zu Verbraucherthemen am Montag-, Dienstag- und Donnerstagsvormit-

tag telefonisch (Tel. 0474/55 10 22) oder persönlich (keine Vor-merkung nötig).

Rechts- und Versicherungsberatung: Donnerstagnachmittag (mit telefonischer Vor-merkung Tel. 0474/55 10 22)

Anna Weisssteiner

„mobility day“ - Tag der Mobilität

Am 15. September fährt der Vinschgerzug durch das Pustertal. Er wird auch in St. Lorenzen halten.

Im Rahmen der Europäischen Woche der Mobilität vom 15. bis 22. September werden die Pustertaler Gemeinden gemeinsam auftreten. Zum Auftakt wird auf Initiative der Stadtgemeinde Bruneck und der Bezirksgemeinschaft Pustertal der Vinschgerzug durch das Pustertal fahren und bei allen Bahnhöfen Halt machen.

In St. Lorenzen wird der Zug nicht einfach vorbeifahren, sondern auch anhalten. Für Lorenzner bietet sich eine gute Gelegenheit den Zug zu sehen, einzusteigen und auch einmal mitzufahren.

Der „mobility day“ soll der Pustertaler Bevölkerung einen Blick in eine nähere Pustertaler Bahn-zukunft bieten. Vor allem in St.

Lorenzen hoffen wir, dass unsere Gemeinde wieder eine Bahnhaltestelle bekommt und die Personenzüge in naher Zukunft auch hier anhalten.

Der Umweltreferent
Peter Ausserdorfer



Fahrplan am 15. September

Hinfahrt Franzensfeste – Innichen

	Ankunft *	Abfahrt *
Franzensfeste		9.48 Uhr
Mühlbach	09.57 Uhr	10.12 Uhr
Vintl	10.18 Uhr	10.56 Uhr
Ehrenburg	11.08 Uhr	11.23 Uhr
St. Lorenzen	offen	offen
Bruneck	11.32 Uhr	13.05 Uhr
Olang	13.17 Uhr	13.32 Uhr
Welsberg	13.30 Uhr	14.22 Uhr
Niederdorf	14.29 Uhr	14.30 Uhr
Toblach	14.37 Uhr	14.52 Uhr
Innichen	14.58 Uhr	offen

* Änderungen vorbehalten

Rückfahrt Innichen - Bozen

Der Fahrplan für die Rückfahrt ist noch nicht definiert. Fest steht, dass die Vinschgerbahn in den Bahnhöfen von Niederdorf und Bruneck Halt machen wird. Die Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Autofreier Tag am 22. September

Das Klimabündnis Tirol ruft zur Teilnahme am autofreien Tag auf.

„Nimm autofrei!“ heißt es am 22. September. Die Gemeinde St. Lorenzen nimmt auch heuer, gemeinsam mit Bruneck und den Anliegergemeinden an der europäischen Klimaschutzinitiative für ein umweltfreundliches Verkehrsverhalten teil.

Mit dem Motto „Fahr gemeinsam statt einsam!“ wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Mittelpunkt stehen. Aber auch umweltfreundliches

Radfahren und Zufußgehen wird am autofreien Tag Thema sein.

Es gibt viele Möglichkeiten, umweltfreundlich unterwegs zu sein. Wer auf dem Weg zur Arbeit keine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel hat, kann einen Beitrag leisten, indem er eine Mitfahrgelegenheit anbietet

oder in Anspruch nimmt. Viel zu wenig wird auch daran gedacht, Bus oder Bahn für eine Fahrt ins Grüne zu nutzen. Gerade dem Freizeitver-

kehr, der immerhin bereits mehr als die Hälfte aller Wege ausmacht, wird kaum Aufmerksamkeit geschenkt.



Ob zu Fuß, mit dem Rad, per Bus oder Bahn, jeder einzelne kann seinen Beitrag zur Verkehrs-entlastung leisten. Und das nicht nur am autofreien Tag.

Der Aktionstag soll keine einmalige Aktion, sondern Anstoß für eine längerfristige Änderung des Verkehrsverhaltens sein.

Peter Ausserdorfer
Umweltreferent

Familiengeld

Das Patronat KVW erinnert daran, dass ab 1. September die Ansuchen um das Familiengeld für das Bezugsjahr 2007 eingereicht werden können. Die örtliche KVW-Sozialfürsorgestelle und das Patronat KVW (Tel. 0474/42 12 52) geben nähere Auskunft und sind bei der Abfassung der Gesuche behilflich.

Die KVW- Ortsstelle St. Lorenzen (Haus der Raiffeisenkasse) hat folgende Öffnungszeiten:

Dienstag: 8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag: 8.00 bis 11.00 Uhr

Ehrentraud Pallua

Schulbeginn

Am Montag, den 11. September beginnt wieder der Unterricht. Der Schuleröffnungsgottesdienst für die Grundschüler von St. Lorenzen und Stefansdorf findet um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche von St. Lorenzen statt. Die Schüler treffen sich mit ihren Lehrpersonen um 8.45 Uhr auf dem Schulplatz.

Der Schulgottesdienst für die Grundschüler von Montal und Onach wird auf ortsübliche Weise bekanntgegeben.

Peter Ausserdorfer
Schulreferent

Achtung - falsche Spendenaufrufe

Südtiroler Krebshilfe telefoniert nicht um Spenden!

In den vergangenen Tagen wurde die Südtiroler Krebshilfe vonseiten der Bürger aus verschiedenen Landesteilen auf telefonisch getätigte Spendenaufrufe aufmerksam gemacht, wobei sich die AnruferInnen öfters als Freiwillige Helfer der Südtiroler Krebshilfe oder sogar als gute Bekannte von Bezirksvorsitzenden und Vorstandsmitgliedern ausgaben, was dem aber nicht entspricht.

Während des Telefonats wurde anscheinend auch der Betrag der Spende vereinbart, falls dieser nämlich als lukrativ erschien, sollte das Spendengeld dann einem Boten übergeben werden.

Die Südtiroler Krebshilfe warnt deshalb vor Personen, die sich als Bekannte bzw. Freiwillige Helfer der Krebshilfe ausgeben und angeblich im Auftrag der „Südtiroler Krebshilfe“ telefonisch Spenden sammeln.

Es entspricht grundsätzlich nicht den Gepflogenheiten der Südtiroler Krebshilfe telefonische Spendenaufrufe zu veranlassen, denn jeder Bürger muss frei, ohne telefonische Belästigung oder an-

derweitige Aufforderung entscheiden können, ob, wieviel und wofür er spendet.

Dr. Marcus Unterkircher

Viehversteigerungen

Im September finden in der Viehversteigerungshalle von St. Lorenzen folgende Viehversteigerungen statt:

Dienstag, 5. September
(Schlachtvieh, Qualitäts- und Biotiere sowie Kälber)

Dienstag, 19. September
(Schlachtvieh und Kälber)

Samstag, 23. September
(Zuchtschau mit anschließender Versteigerung der Schwarzbunten und Pinzgauer)

Dienstag, 3. Oktober
(Schlachtvieh, Qualitäts- und Biotiere sowie Kälber)

Flohmarkt

Am Samstag, den 9. September findet in St. Lorenzen ein Flohmarkt statt. Der Flohmarkt wird auf dem Parkplatz bei der Markthalle abgehalten.

WIR GRATULIEREN

Frau Aloisia Purdeller Witwe Campidell, St. Martin 23, feiert am 2. September ihren 92. Geburtstag

Herr Josef Gasser, Montal 47, feiert am 19. September seinen 92. Geburtstag

Herr Franz Winkler, Montal 50, feiert am 11. September seinen 87. Geburtstag

Herr Johann Leitner, Pflaurenz 38, feiert am 27. September seinen 84. Geburtstag

Frau Maria Viktoria Huber Witwe Wanker, Dorfstraße 4, feiert am 7. September ihren 83. Geburtstag

Herr Andreas Hellweger, Stefansdorf 42, feiert am 7. September seinen 83. Geburtstag

Frau Luise Maria Hilber, St.-Martin-Straße 4, feiert am 18. September ihren 80. Geburtstag

Herr Anton Engelbert Kammerer, Stefansdorf 8, feiert am 20. September seinen 75. Geburtstag

Frau Hedwig Sitzmann verh. Gatterer, Onach 24, feiert am 25. September ihren 75. Geburtstag

Frau Hedwig Rainer Witwe Oberegelsbacher, St. Martin 53, feiert am 15. September ihren 70. Geburtstag

Frau Rosa Oberhauser verh. Kofler, Angerweg 4/B, feiert am 23. September ihren 70. Geburtstag

Frau Maria Volgger, Moos 44-EG, feiert am 26. September ihren 70. Geburtstag

Ökostaffel fährt durch St. Lorenzen

Bei besten Wetterverhältnissen hat die international organisierte Radtour von Westen kommend das Pustertal passiert. Am späten Vormittag des 11. Juli kamen die Radwanderer am Lorenzner Kirchplatz an. Rund um den Brunnen war der große Platz von einer guten Hundertschaft von Radlern aller Altersstufen bevölkert. Viele drängten sich um den Verpflegungsstand, wo sich die Sportfreunde mit gesunden Leckerbissen und Getränken für die Weiterfahrt nach Bruneck stärkten.

Auch mehrere Dutzend Lorenzner, darunter Bürgermeister Helmut Gräber und Vizebürgermeister Peter Ausserdorfer, gesellten sich zu den wackeren Pedalrittern. Auch ein halbes Dutzend aktive Athleten der Behindertensportgruppe aus dem mittleren Pustertal schlossen sich der Radtour an.



Die gesamte Veranstaltung, die in vielen Tagen weite Gebiete Österreichs durchquerte und dabei auch durch Südtirol zog, wurde vom Klimabündnis und der Vereinigung für fairen Handel „Fairtrade“ organisiert. Sie stand unter dem Motto „Klimaschutz, fairer Handel und gesunde Bioprodukte von heimischen Bauern“. Nach kurzen Etappen, mit ständig wechselnden Teilnehmern, machte sie in den wichtigsten Orten des Pustertales Station.



Mobilität - Vorträge

Im Zuge der „Europäischen Woche der Mobilität“ finden in Bruneck zwei Vorträge statt. Es handelt sich dabei um sehr wichtige und interessante Themen, die nicht nur für Bruneck, sondern auch für die Gemeinden an der Hauptachse des Pustertales von großer Bedeutung sind. Jeder kann teilnehmen.

Dienstag, 19. September
Alte Turnhalle (Rathausplatz)
um 20.00 Uhr

Prof. Dr. Josef Egger spricht über „Die Auswirkungen der Umweltbelastung auf unsere Gesundheit“

Prof. Dr. Roland Psenner behandelt das Thema: „Die Alpen sind schneller als der Rest der Welt“

Andrea Gasser

Turnhalle wieder geöffnet

Die Turnhalle in St. Lorenzen steht ab Montag, den 11. September wieder den interessierten Vereinen zur Verfügung. Um die Benützungszeiten zu vereinbaren und zu koordinieren, sowie die Benützungsbedingungen abzuklären, lade ich die Vertreter der Vereine, welche die Halle benutzen möchten, am Montag, den 11. September, um 20.00 Uhr zu

einer Besprechung im Sitzungssaal in die Gemeinde ein.

Gesuche um die Benützung der Mehrzweckräume in Stefansdorf, Montal und Onach für sportliche oder kulturelle Aktivitäten sind laut Art. 3 Abs. 1 D.L.H. Nr. 72 vom 12.11.2001 nicht mehr an die Gemeindeverwaltung, sondern an die Grundschuldirektion Kiens zu richten.

Die Konfektion Berger

Drei Generationen - vom Schneiderhandwerk zur modernen Konfektion

Die Konfektion Berger gibt es in St. Lorenzen schon seit einigen Jahrzehnten. Der heutige Besitzer Helmut Berger jun. hat das Bekleidungsgeschäft 1993 von seinem Vater übernommen.

Helmut Berger sen. hat am 1. Oktober 1979 mit seiner Frau Amalia beim „Sattler“ in der Josef-Renzler-Strasse Nr. 30 ein kleines Bekleidungsgeschäft mit angeschlossener Schneiderei eröffnet. Am 1. Juli 1985 verlegte Helmut Berger seinen Betrieb ins Haus „Egitz“ in die St. Martinstraße 2, in jene Räume, in denen sich die heutige Konfektion Berger befindet. Das in der Zwischenzeit etablierte Bekleidungsgeschäft wurde 2004 umgebaut und die Einrichtung zeitgemäß und modern im neuen Stil gestaltet.

*Betriebsinhaber
und Mitarbeiterinnen in der
Konfektion Berger
v.l.n.r.: Edith
Steinwandter,
Michaela Egarter,
Helmut Berger
jun. und Helmut
Berger sen.*



Die Konfektion Berger bietet Modartikel für Damen, Herren und Jugendliche in allen gängigen Größen. Die Geschäftsführung ist stets bestrebt, die neuesten Artikel passend für die Jahreszeit zu führen. Die

Palette der Modrichtungen reicht von klassisch bis sportlich. Auch wer Übergrößen beansprucht, kann in der Konfektion Berger das Passende finden.

Eine besondere Dienstleistung, die viele Stammkunden zu schätzen wissen, ist die „hauseigene“ Schneiderei von Vater Helmut. Eventuelle Änderungen oder Anpassungen können so fachgerecht und ohne zeitliche Verzögerung im Hause durchgeführt werden.

Dank eines treuen Kundenstockes ist der Betrieb ständig gewachsen. Der Betriebsinhaber Helmut Berger (40) ist verheiratet, Vater von zwei Söhnen und wohnt mit seiner Familie in Pflaurenz. Er hat schon als 15-Jähriger im väterlichen Betrieb mitgearbeitet, zählt auf langjährige Erfahrung, die professionelle Stütze des Vaters und die Fachkompetenz seiner beiden Mitarbeiterinnen.

Das Geschäft im Zentrum des Marktes hält neben den in St. Lorenzen üblichen Öffnungszeiten auch jeden ersten Samstag im Monat am Nachmittag von 15.00 bis 18.00 Uhr offen.

Margareth Huber (Alverá)

Berger – ein Name mit Tradition

Schon der Großvater war Schneidermeister. Josef Berger, 1905 in St. Lorenzen geboren, hatte seinen Beruf in Bruneck gelernt. Später machte er sich selbständig und wurde Schneidermeister in St. Lorenzen. Nach alter Handwerksordnung ging er als Meister mit seinen sechs Lehrlingen und Gesellen zu den Bauern in der Umgebung auf die Stör. Josef Berger fertigte alles, was gerade gebraucht wurde. Viele Uniformen der Feuerwehr und Trachten wurden von ihm geschneidert. Die erste Tracht der Lorenzner Musikkapelle stammt aus seiner Werkstatt. Ebenso ließen die Onacher Musikanten ihre Trachten beim „Berger Schneider“ anfertigen. Seine Werkstatt war anfangs im Freudenthalerhaus (heute Niki's Pup), dann eröffnete er eine Schneiderei beim Webhofer in Bruneck. Nach wenigen Jahren zog er aber wieder nach St. Lorenzen, wo er unter anderem im ehemaligen Gasthof zur



Josef Berger beherrschte auch die Herstellung von Lederhosen. Im Bild ein Foto für ein Werbeprospekt in den 40er Jahren mit Sohn Helmut.

Rose (Wachtler), im Haus Hellweger und schließlich beim „Sattler“ das Schneiderhandwerk ausübte.

Erteilte Baukonzessionen:

Mair Anton Florian, Mair Ewald Anton, Mair Gerda und Mair-Priska Karolina: Umbauarbeiten an der Pension Mair, Dorfstraße 3, B.p. 781 K.G. St. Lorenzen

Huber Margareth: Erneuerung und Überdachung des Söllers im 1. Obergeschoss des „Pfleghaus der Michelsburg“, Josef-Renzler-Straße 6, B.p. 72/1 KG St. Lorenzen

Alverà Luise & Co. OHG und Huber Matthias: Überwindung von architektonischen Barrieren mittels Einbau einer Außentreppe mit Aufzug, Josef-Renzler-Straße 7, B.p. 65 und 66/1 KG St. Lorenzen

Wierer Bau AG: Abbruch des alten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes Radmüller und Errichtung von 2 Wohngebäuden (Stadelgesetz Art. 107, Abs. 23 des L.G. vom 11.08.1997, Nr. 13) Variante 2 - Errichtung einer Grenzmauer mit Zaun, Montal 24, B.p. 142, 141 und 3/2 KG Montal

Kondominium „Gasteig“: Umstellung von Heizöl auf Pellets - Brandschutzfähigkeit 46, Gasteigweg 3/A und 3/B, G.p. 396/8 und B.p. 734 KG St. Lorenzen

Gatterer Gertraud und Gatterer Paul: Sanierung und Aufstockung des Wohnhauses (Variante), Onach 24, B.p. 148 KG Onach

Kier Ewald: Verbesserungsarbeiten auf der Grünfeldalm, Onach, G.p. 770/1 KG Onach

Steger Manfred: Abbruch und Wiederaufbau des landwirtschaftlichen Wohngebäudes auf B.p. 336 KG St. Lorenzen, Moos 36, B.p. 336 KG St. Lorenzen

Kammerer Johann Josef: Errichtung einer Grenzmauer mit Zaun, Stefansdorf 40, B.p. 423/1 KG St. Lorenzen

Schifferegger Emil, Schifferegger Gabi und Schifferegger Siegrid: Sanierung des Dachgeschosses mat. Anteil 3, Bau eines Wintergartens für die Wohnung mat. Ant. 2, Pflaurenz 12, B.p. 807 KG St. Lorenzen

Zuweisung von Mietwohnungen

Von Anfang September bis 31. Oktober können die Anträge um Zuweisung einer Mietwohnung an das Institut für sozialen Wohnbau gestellt werden.

Die Gesuche können im Bauamt der Gemeinde, wo auch die entsprechenden Gesuchsformulare erhältlich sind, eingereicht werden. Die Formulare können auch aus dem Internet unter: www.wobi.bz.it heruntergeladen werden.

Die Gesuchsteller müssen folgende Bedingungen erfüllen:

- Mindestens fünf Jahre Wohnsitz oder Arbeitsplatz in der Provinz Bozen
- Mindestens zwei Jahre in der Gemeinde ansässig, in der das Gesuch eingereicht wird
- Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen für die Wohnbauförderung
- Einkommen unter 13.700 Euro (für das Gesuch 2006)

Nähere Auskünfte erteilt die zuständige Sachbearbeiterin im Gemeindebauamt Frau Irmgard Falk (Tel. 0474/47 60 96 - e-mail: irmgard.falk@sanktlorenzen.it).

Irmgard Falk

Herzlichen Glückwunsch!

Zum „Magister artium“

Herr Martin Ranalter aus St. Martin hat am 27. Juni 2006 an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien seine Diplomprüfung in Orgel-Konzertfach mit Auszeichnung abgeschlossen.

In seiner Diplomarbeit behandelte er das Thema: „Die Orgelbauerfamilie Molzer. Ein Blick auf das Schaffen zweier Wiener Originale“.

Wir gratulieren dem jungen Akademiker recht herzlich und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin Freude, Begeisterung und Erfolg!

Temperaturen und Niederschläge

Nach dem 20. Juni herrschte hochsommerliches Wetter. Es war schwül und heiß, aus den Quellwolken entluden sich Schauer und Gewitter. Am Morgen des 29. Juni ging ein sehr starkes Gewitter mit Hagelschlag nieder, das in Gärten und Feldern teilweise Schäden verursachte.

Der Juli begann mit sehr schönem Wetter. Ab dem 3. Juli wurde die Luft schwüler und gewitteranfälliger. Die ergiebigen Niederschläge am 6. und 7. Juli brachten kurzfristig Abkühlung und wechselhaftes Wetter. Ab dem 10. Juli brachte ein stabiles Hoch schönes und sehr heißes Sommerwetter mit Temperaturen bis 33 °C.

Ab dem 21. Juli kam es wieder häufiger zu gewittrigen Niederschlägen.

Der Monat August begann nebelverhangen, regnerisch und kühl. Auch der am 4. August einsetzende Nordföhn konnte die Wolken nicht auflösen, bescherte uns aber außergewöhnlich kühle Temperaturen. Nach einem schönen Tag



Beim Flohmarkt am 12. August konnte die unsichere Witterung diesen beiden jungen Standbetreibern wenig Sorge bereiten, Sie hatten ja ein schützendes Zelt dabei.

am 8. August, setzte sich das wechselhafte Wetter wieder durch, kaum ein Tag verging ohne Regen, am 12. August fiel auf dem Astjoch etwas Schnee. Das unbeständige Wetter hielt sich bis zum 20. August.

Diagramm der Temperaturen und Niederschläge

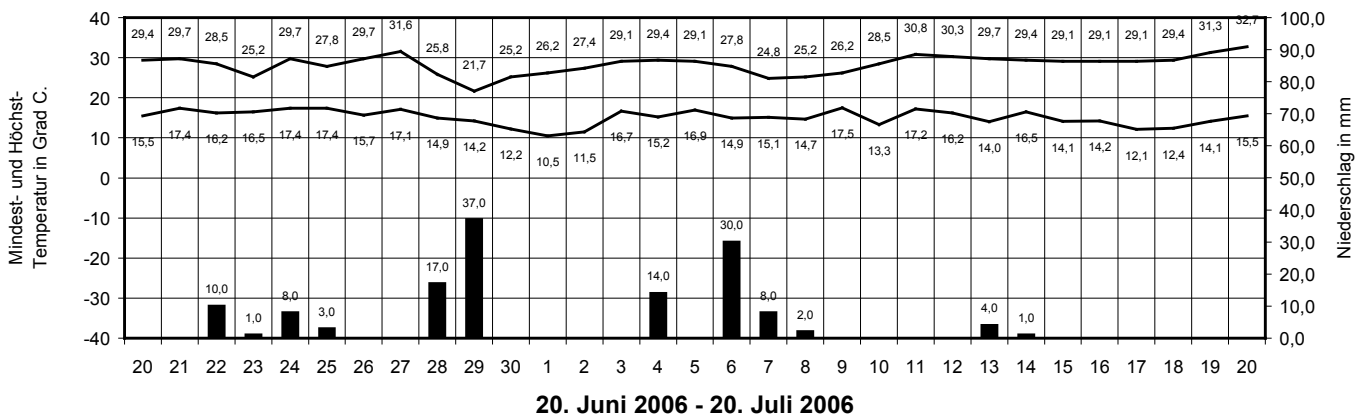
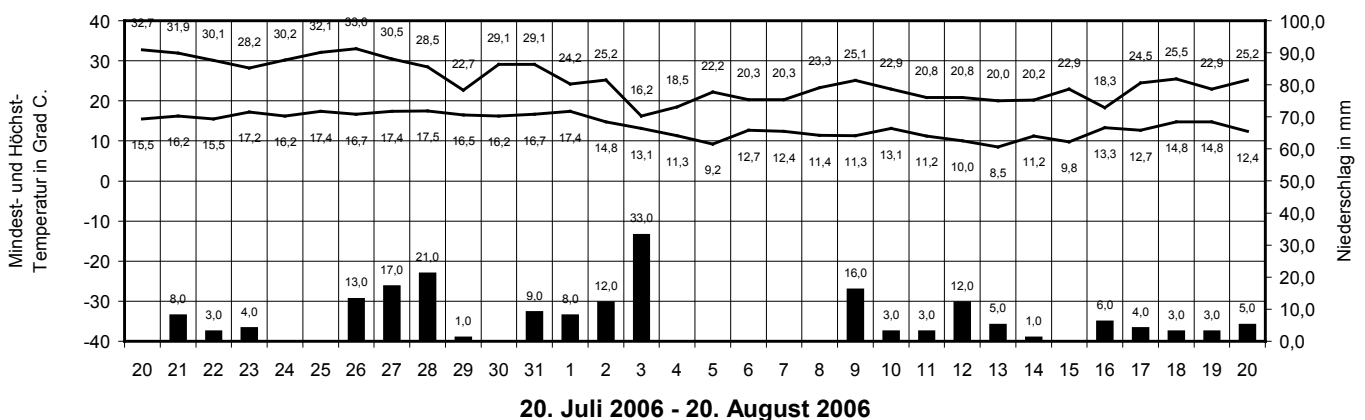


Diagramm der Temperaturen und Niederschläge



Georg Niederwolfsgruber

Viele Sommer hat Georg Niederwolfsgruber aus Stefansdorf als Senner auf Almen verbracht. Er hat die Sonnen- und Schattenseiten des „Almlebens“ auskostet. Über seine Erfahrungen und Erlebnisse weiß er viel zu erzählen.

Wann haben Sie diese Arbeit begonnen?

Angefangen habe ich zur Zeit des Krieges 1944. Da war ich den ganzen Sommer über auf der Pojer Alm in Rein. Wir waren unser zwei, drei, denn es waren drei Bauern an dieser Alm beteiligt. Es waren schlechte Zeiten, es war aber wohl auch besser in der Abgeschiedenheit zu sein und nicht zu wissen, was hinter uns geschieht. Aber es ist alles gut gegangen. Im Sommer 1946 kam ich ins Rastental. Man war jung und hat Regen und Schnee ausgehalten. Und es ist schön gewesen. Ab 1949 war ich fünf Sommer lang in Knutten. Da hat man sich sehr schwer getan Heu zu bekommen. An einem Hochunserfrauentag hat es geschneit und ich musste mit ein paar Körben voll Heu für meine Tiere drei Tage lang auskommen. Später war ich mehrere Sommer über auf der Moosmairalm, ebenfalls in Rein. Na ja, dann habe ich geheiratet und dann war mit der Almerei aus.

Und dann?

Dann war ich mit meiner Familie fünfzehn Jahre Pächter beim Reiner in Runggen, bis der Besitzer den Hof wieder selber geführt hat. Nach einigen Jahren als Hilfsarbeiter und nachdem ich ein eigenes Heim gebaut habe, konnte ich wieder im Sommer auf die Alm gehen.

Wo hatten Sie am meisten Tiere?

Am meisten hatte ich in der Alm vom Mair in Lothen. Da war ich vier Sommer.

Hat es da nicht einmal ein Unglück gegeben?

Ja, das war 1961 am Hochunserfrauentag, da hat am Abend gegen halb zehn Uhr der Blitz eingeschla-



gen und 14 Rinder, ein Schwein und eine Ziege getötet.

Zum Glück war der Holzer Michl da. Sein Sohn, der Erich, war nämlich Hüterbub. Auch die Frau des Michl war hier. Es tat einen fürchterlichen Krach. Die Tiere waren in drei Ställen untergebracht. In einem waren die Hälfte aller Rinder tot.

Unser erster Entschluss war in den Stall zu gehen, um bei den toten Tieren schnell das Blut abzulassen. Aber selbst da hat es Probleme gegeben. Als wir zum erstenmal in den Stall wollten, hat mir die erste Kuh die Laterne aus der Hand geschlagen und so hatten wir kein Licht. Irgendwie ist es uns dann doch gelungen wieder Licht zu haben. Beim zweitenmal gelang es uns dann wohl in den Stall zu kommen. Es war nicht einfach, denn die noch lebenden Tiere gerieten gleich beim ersten Lichtstrahl in Panik. Als der Michl versuchte das erste tote Tier zu „schweißen“, sprang die danebenstehende Kuh wie wild in die

Kette und erwischte ihn dabei mit einem Horn am Kopfe, worauf er dann stark blutete. Nun mussten wir erst einmal den Michl verbinden. Erst beim dritten Versuch gelang es uns die toten Rinder zu stechen. Alles war voller Blut, es sah fürchterlich aus.

Ich eilte dann zu den benachbarten Almhütten um Hilfe zu holen. Es witterte und blitzte derart, dass ich dabei kein Licht brauchte. Später stellte sich die Frage, was nun am besten zu tun sei. Ins Tal nach Lüssen zu laufen, um nach St. Lorenzen zu telefonieren, wäre zwecklos gewesen, denn in Lothen gab es ja kein Telefon. So ist dann einer der Nachbarn, es war gegen zwei Uhr in der Nacht, losmarschiert und kam gegen halb fünf Uhr in der Früh beim Mair in Lothen an. Dann kamen die Leute mit Pferden und haben behelfsmäßig auf „Schloapfn“ die toten Tiere abtransportiert. Auch der Bauer und der Tierarzt Dr. Sapelza waren gekommen. Äußerlich konnte man an den toten Tieren nichts erkennen, sie waren einfach tot.

Haben Sie die Unglücksursache herausgefunden?

Der Blitzableiter hat den Blitz wohl angezogen und zur Erde geleitet, aber die Drähte waren zu schwach und sind in Bodennähe durchgeschmolzen, daraufhin hat der Strahl die Mauer durchschlagen, den Stall durchquert und ist auf der anderen Seite wieder ausgetreten. In der Mauer war ein Loch, in das man einen Hut hätte hineinlegen können. In der benachbarten Hütte wurden noch ein Schwein und eine Ziege ebenfalls vom Blitz getötet.

Haben Sie öfter Gefahrensituationen erlebt?

Ja, es ist schon öfters „gleime“ gegangen. Schließlich muss man auch auf das Vieh achten. Einmal, es war auf der Trogeralm, gelang es uns nicht mehr die Tiere rechtzeitig in den Stall zu bringen. Im Nu war der Boden tief bedeckt mit Hagelkörnern, so dass die Tiere den Hang hinuntergerutscht sind.

Wie gingen Sie mit der Einsamkeit um?

Ja, es gab Zeiten, da war man allein. Besonders früher, da wurden die Almen auch kaum bewandert. Da habe ich halt mit mir selber geredet, oder mit den Tieren. Das Vieh versteht einen, das möchte man gar nicht glauben, da macht man überraschende Erfahrungen.

So schön und nett wie das Almleben oft beschrieben und besungen wird, ist es wahrscheinlich nicht immer?

Ich denke, das sollten jene einmal probieren, die gar so vom schönen „Almleben“ reden. Die Wirklichkeit sieht oft ganz anders aus.

Aber heute gibt es wohl Almwege und andere Strukturen.

Ach, mancherorts ist es kaum besser geworden. So etwa in der Kofleralm in Rein, wo ich zuletzt war, erlaubt man heute noch nicht einen Weg zu bauen, denn da, heißt es, ist Naturpark. Nur ein Beispiel, da brauchte es in der oberen Alm

dringend einen Tierarzt. Als die Hilfe kam, war das Tier bereits verendet.

Aber Naturparkgebiet sollte ja nicht allzusehr erschlossen werden?

Ja, das schon. Jedenfalls müsste man den Weg mit einem Schranken sperren. Für Pilzesucher und Jäger sollte man den Schranken auch nicht öffnen müssen, und für alles übrige ist wohl die Forstbehörde da.

Gibt es oft Viehkrankheiten?

Nein, das ist eher selten, schlimmer sind andere Gefahren wie etwa Verletzungen im unwegsamen oder felsigen Gelände, vor allem wenn ein schlechtes Futterjahr ist. Aufpassen muss man auch, dass die Tiere bei Gewitter oder besonderen Situationen nicht in Panik geraten. Eine Gefahr sind mancherorts auch die Schlangenbisse, deswegen hängt man möglichst jedem Tier eine Glocke um.

Was hat sich in der Almwirtschaft verändert?

Heute werden weniger Kühe aufgetrieben. Es gibt auf der Alm kaum mehr Milch. Vor allem ist niemand mehr bereit als Senner auf eine Alm zu gehen, da herrscht großer Personalmangel. Wenn eine Alm erschlossen ist, gibt es auch andere Verdienstmöglichkeiten. Ein Beispiel dafür ist die Knuttenalm, wo heute auch ein Schankbetrieb

ist. Früher hieß es, Knutten sei die schlechteste Alm in Rein, heute ist sie die beste. Almen hatten früher eine andere Bedeutung als heute.

Wird ein Senner nicht gut bezahlt?

Der Lohn ist nicht hoch, das war auch früher so, aber man hatte kaum Gelegenheit Geld auszugeben. Eigentlich kann sich ein Bauer einen ordentlich bezahlten Senner gar nicht leisten. Ich war jedenfalls immer zufrieden und ob der Bauer mit mir zufrieden war, das weiß ich nicht.

War die Almwirtschaft Ihr Traumberuf?

Ja, damit hatte ich schon immer meine Freude. Als Bub konnte ich nicht, während des Krieges kam dann die Möglichkeit.

Wann war es auf der Alm am schönsten?

Am schönsten war es, wenn man nicht alleine war. Wie etwa damals in der Knuttenalm, wo mehrere Senner beisammen waren. Obwohl es hart war, war es auch lustig und schön, es gab keine Langeweile. Da ist die Zeit vergangen wie im Fluge.

Was muss ein Senner können?

Na ja, eine Kuh müsste er schon melken können. Ein bestimmtes Talent dafür muss er ohne Zweifel mitbringen.

Und kochen?

Das ist so, wenn man gut kocht, mag man auch gut essen.

Welche Begebenheit ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

In der Mairalm, das war Anfang der 60er Jahre, da hatten wir einen prächtigen Ziegenbock. Der war aber äußerst aggressiv und ist auch oft ausgerissen. Einmal hat er einen Studenten angegriffen, der in den Lüsener Bergwiesen Kühe gehütet hat. Dieser musste schließlich in eine Heuhütte flüchten und dort so lange bleiben, bis der Bock wieder abgezogen war. Einmal lief der Bock bis in die Turneretscher Alm und hat dort einen kleinen Buben niedergestoßen und verletzt. Trotz der Hilfe des Hundes konnte sich die Bäuerin nur mit größter Mühe



Georg Niederwolfsgruber mit Familienangehörigen als Pächter beim Reiner in Runggen

von diesem Tier wehren. Wir haben nach diesem Vorfall den Bock nie mehr aus dem Stall gelassen, denn es war niemand mehr sicher.

Bei der Heimfahrt im Herbst hat uns der Bauer befohlen den Bock anzuhängen. Wir haben dies aber nicht befolgt, denn den stolzen Bock, unser schönstes Stück, wollten wir unbedingt treiben. Von den Leuten und Zuschauern am Wege waren wir da sicher, vom großen kohlschwarzen Bock hatten alle Respekt. In Montal beim Laner haben wir kurz gerastet und „Kranz aufgesetzt“. Als alles bereit war und wir weiter wollten, war plötzlich kein Bock mehr da. Schnell befahl ich dem Hüterbub den Bock zu suchen in der Ahnung, er könnte irgendwo etwas anstellen. Und siehe da, der Bock war im Friedhof und der Pfarrer hielt ihn an den Hörnern fest, er durfte ihn nicht auslassen, denn sonst wäre er ihn sofort wieder angegangen. Erst als der Hüterbub das aggressive Tier in sichere Verwahrung nahm, konnte der Pfarrer loslassen.

Wie war es mit dem alljährlichen Almbetrieben im Herbst?

Beim Mair in Lothen hat sich das nur einmal ergeben. In den Almen in Rein haben wir schon öfters „Kranz aufsetzen“ dürfen. Da hat man schon im Sommer Vorbereitungen getroffen. Die Heimfahrt war natürlich das schönste, der Hö-

hepunkt. Wie man von Knutten heraus zog, war es schon nett. Man war den ganzen Tag unterwegs, das Vieh war müde und gemütlich. Zuhause gab es ein freudiges Wiedersehen.

In Rein wird der Almbetrieb heute ja sehr festlich begangen.

Ich habe das nur ein einziges Mal gesehen. Das ist ganz etwas anderes. Das ist nichts für mich.

Ist der Sennerberuf heute noch attraktiv?

Beruf ist das nur ein schlechter. Unter heutigen Bedingungen muss sich ein junger Mensch schon nach anderen Verdienstmöglichkeiten

umsehen. Schon früher hat es geheißen: „In Summo af an Olbe in a rachigo Hitt“, und in Winto zi bettl und in Körbl la oan Witt“.

Sie haben heuer nach vielen Jahren erstmals den Sommer Zuhause verbracht. Haben Sie kein Heimweh auf die Alm?

Ja, mit den Gedanken bin ich wohl viel auf der Alm, aber man muss es mit einem bestimmten Alter einfach lassen.

Herr Niederwolfsgruber, wir danken für die netten Erzählungen und wünschen Ihnen noch viele Jahre in Gesundheit und Frohsinn.

Bauernbund hilft bei Gesuchen

Regionales Familiengeld bzw. Landeskindergeld für die bäuerliche Familie

Ab dem 1. September kann wieder um die Verlängerung des regionalen Familiengeldes bei mindestens zwei minderjährigen oder gleichgestellten Kindern bzw. um das Landeskindergeld für Kinder unter drei Jahren für den Bezugszeitraum 1.1.2007 bis 31.12.2007 angesucht werden. Man erhält diese Leistungen, wenn jeweils bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht überschritten werden. Da beide Leistungen die gleiche Einkommens- und Vermögensbewertungen vorsehen, kann mit einem einzigen Gesuch um beide Leistungen angesucht werden.

Neue Bestimmung

Mit der Durchführungsverordnung vom April 2006 wurde eine einschneidende Änderung betreffend das regionale Familiengeld ab zwei Kindern neu eingeführt. Bei Ansuchen für das Jahr 2007 wird das Einkommen der minderjährigen Kinder nicht mehr gezählt. Somit kann nun für minderjährige Lehrlinge und Oberschüler, welche ein Einkommen aufweisen, dennoch das regionale Familiengeld bean-

sprucht werden. Folgende Unterlagen werden benötigt:

- Kopie der Identitätskarte des Antragstellers
- Ein Familienbogen für Familienzulagen (mit Angabe der Eltern)
- Steuererklärung 2006 für Einkommen des Jahres 2005, z.B. Mod. UNICO PF2006 oder Mod. 730/2006 oder Mod. CUD 2006 der Eltern und der minderjährigen Kinder
- Angaben zur Meereshöhe der Hofstelle, Anzahl der Großvieheinheiten (GVE), Flächenausmaß der Kulturarten: Wiese, Acker, Wald (> 0,8 m³/ha/Jahr), Obstbau, Weinbau, Gemüse- und Beerenanbau zum Stand am 31/12/2005
- Unterlagen der Vermögenswerte, wenn diese insgesamt 155.000 Euro überschreiten (Gebäudekatastrerauszug, Bankeinlagen, Wertpapiere usw. zum Stand am 31.12.2005)
- bei Kindern mit einer anerkannten Invalidität von mindestens 74%: Bescheinigung der feststellenden Behörde
- bei Beteiligungen an Personen- bzw. Kapitalgesellschaften wird die Bilanz 2005 und Angabe der Beteiligung in % am Nettovermögenswert benötigt (von der Gesellschaft verlangen!)
- Kontonummer mit ABI, CAB und CIN (bei Ihrer Bank erhältlich)
- Steuernummern von den Personen, welche auf dem Formular nicht aufscheinen.

Das Bauernbund-Patronat EPA-CA ist beim Ausfüllen der Gesuche kostenlos behilflich.

Maximilian Thurner
Leiter des Patronates EPACA



Georg Niederwolfsgruber war zuletzt Senner in der Kofleralm in Rein



Sechzig Jahre Priester

Hochw. Matthias Rigo feierte in seinem Heimatort das diamantene Priesterjubiläum.

Mit einem würdigen Fest wurde Hw. Matthias Rigo von seiner Heimatpfarre Enneberg am Herz-Jesu-Sonntag, den 25. Juni, gefeiert.

Hw. Matthias Rigo ist den früheren Studenten des Vinzentinums und auch in der Pfarrei von St. Lorenzen durch seine häufigen Aushilfsdienste an Sonn- und Feiertagen bestens bekannt. Er wurde am 11. August 1920 in Enneberg geboren. Nach der Matura trat er in das Priester-



Hw. Matthias Rigo als junger Professor am Vinzentinum

seminar ein und wurde am 29. Juni 1946 im Dom zu Brixen zum Priester geweiht. Seine Vorgesetzten schickten ihn zum Studium moderner Sprachen an die katholische Universität nach Fribourg (Freiburg) in die Schweiz. Seine Studien schloss er an der Universität von Padua mit der Promotion zum Doktor der Sprachwissenschaften ab.

1951 begann er seine Lehrtätigkeit an der Mittelschule und am Gymnasium-Lyzeum im Vin-

zentinum in Brixen. Mehr als 50 Jahre lang hat er als Professor für italienische Sprache gewirkt, dabei war seine Vorliebe für die Seelsorge nicht zu verkennen, was seine Schüler und die jungen Leute auch schätzten. Regelmäßig ging er hinaus in die Pfarreien um Aushilfsdienste zu leisten. Außerdem betreute er die Wallfahrtskirche Zinggen in Brixen, die heute noch in seiner Obhut ist.

Seit sieben Jahren ist er auch oft in St. Lorenzen, wo er häufig seelsorgliche Dienste leistet. Die Pfarrei ist ihm dafür sehr dankbar. Wir wünschen Herrn Professor Rigo Gottes Segen, viel Kraft und Freude und die Gesundheit.

Anton Meßner, Pfarrer

Das Sakrament der Taufe

Gedanken und Anregungen zur Taufe und zur Taufvorbereitung

Eltern, die ihr Kind taufen lassen, feiern die Geburt ihres Kindes als Anfang eines lebenslangen Weges mit Gott. Mit der Taufe wird ein Stück Verantwortung an Gott abgegeben: „Nimm du, Gott, diesen Menschen in der Taufe an und beschütze das Kind da, wo wir nicht dabei sein können.“ Gott begleitet den Menschen sein ganzes Leben. Taufe ist nicht Namensgebung, denn wir werden getauft im „Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Das II. Vatikanische Konzil hat sich das Ziel gesetzt, die Taufe durch eine Erneuerung der Taufpastoral wieder als Grundsakrament zur Geltung zu bringen. Besonders bedeutsam für die Entstehung eines neuen Bewusstseins wäre der Schritt hin zur Taufe als Gemeindegottesdienst, denn Taufe ist vor

allem die Aufnahme eines neuen Mitglieds in die Pfarrgemeinde.

Taufvorbereitung in der Pfarrei von St. Lorenzen

Aus christlichen Überlegungen heraus bietet die Pfarrei zum Heiligen Laurentius eigene Treffen zur Taufvorbereitung an. Konkret handelt es sich dabei um einen Nachmittag (ca. drei Stunden), wo sich Eltern mit ihren Kindern, werdende Eltern und Paten treffen und kennen lernen. Ziel ist es, sie auf die Taufe vorzubereiten und Anregungen zu einer würdigen Gestaltung der Taufe zu geben. Dabei erhalten die Teilnehmer auch die Taufmappe mit allen wichtigen Hinweisen. Die Kosten für die Taufmappen werden in dankenswerter Weise von der örtlichen Raiffeisenkasse übernommen.

Anmeldungen für die Taufvorbereitung nimmt das Pfarramt (Tel.: 0474/47 40 38) entgegen.

Christina Hinteregger

Ehejubiläen 2006

Wie bereits in der Juli-Ausgabe angekündigt, findet am zweiten Sonntag im September das Fest der Ehejubiläen statt. Der Festgottesdienst beginnt um 10.00 Uhr. Anschließend sind alle zu einem Buffet und gemütlichem Beisammensein geladen.

Wer sich nicht bereits angemeldet hat, kann dies bis 10. September im Pfarramt (Tel. 0474/47 40 38) oder bei Frau Monika Knapp (Tel. 0474/47 44 36) melden.

Monika Knapp



Feuerwehren oft im Einsatz

Die Feuerwehren wurden im vergangenen Sommer oft zu Hilfe gerufen

Viel Arbeit gab es für die drei Lorenzner Feuerwehren in der ersten Sommerhälfte. Wegen der zahlreichen Hitzegewitter wurden die Wehren öfters zu Hilfe gerufen. Teilweise wetterbedingt dürfte auch die Ursache mehrerer überhitzter Heustöcke gewesen sein. Die Schadensfälle hielten sich aber immer in Grenzen. Größere Schäden konnten dank des raschen Einsatzes der Wehren verhindert werden.

28. Juni: Wegen des starken Gewitterregens am frühen Morgen stand ein Keller unter Wasser. Die Lorenzner Wehr rückte mit einer Gruppe aus und pumpte das Wasser ab.

4. Juli: Bei einem heftigen Gewitter am Nachmittag fuhr ein Blitz in Onach, knapp unterhalb der Waldgrenze, in eine große Fichte, die Feuer fing. Die Wehren von St. Lorenzen und Montal konnten mit ihren Fahrzeugen über den Forstweg die Brandstelle gut erreichen. Mit dem Wasser aus den Tanklöschfahrzeugen konnten das Schadenfeuer und die gefährliche Glut schnell gelöscht werden.

6. Juli: Wegen des heftigen Regens waren am Nachmittag zwei Muren auf die Panoramastraße gerutscht. 14 Mann der Feuerwehr von Montal konnten unter Mithilfe eines Baggers der Provinz die Straße wieder freimachen.

Löscharbeit am 4. Juli in Onach.

Der Blitz traf eine Fichte. Trotz Regens war ein gefährliches Feuer entstanden.



Die Feuerwehr von Stefansdorf musste während desselben Gewitters wegen Wasserschäden an einem Gebäude ausrücken. Wegen der Gefahr blieben die Wehrmänner noch eine Stunde lang in Bereitschaft. Die Lorenzner Feuerwehr hingegen wird zur Abwendung von Wasserschäden nach Moos gerufen, wo das unscheinbare Bächlein größere Schäden anzurichten droht.

21. Juli: Gegen 17.40 Uhr steckte ein Blitz einen Baum hoch über Stefansdorf in Brand. Erst nach mehr als einer Stunde konnte die Brandstelle im ungünstigen Gelände beim „Kassatrögele“ ausgemacht werden. Mit Wasserrucksäcken wurde die Glut endgültig gelöscht.

27. Juli: Kurz nach 22.00 Uhr wurden die Feuerwehren von Montal und St. Lorenzen alarmiert. Wie-

der schlug ein Blitz in einen Baum ein und zwar in der Nähe der Hörschwanger Alm. Im unwegsamen Gelände konnte die Brandstelle erst am nächsten Morgen von den Wehrmännern von Montal ausgemacht werden. Nach einigen Stunden Arbeit mit Wasserrucksäcken konnten die Glutnester endgültig gelöscht werden.

Neben diesen Einsätzen mussten die Feuerwehren in den Sommermonaten noch zu einer Reihe anderer Einsätze wie Autounfällen, Ölwehr, Heuwehr, Suchaktionen und technische Hilfeleistungen ausrücken. Insgesamt wurden die Wehren von Mitte Juni bis Mitte August zu mehr als 30 Einsätzen gerufen.

rn



Größte Vorsicht war geboten, als am frühen Abend des 23. Juni oberhalb von Onach ein Kabel der 130.000 Volt starken Hochspannungsleitung brach und einen kleinen Brand auslöste. Die Wehren von Montal und St. Lorenzen wurden gerufen. Sie durften sich der Stelle aber nicht nähern. Erst als sicher war, dass die Leitung abgeschaltet und keine Gefahr mehr bestand, konnten die Wehrmänner den Kleinbrand löschen. Mit Notstromerzeugern wurde nach Einbruch der Dunkelheit der betroffene Abschnitt beleuchtet, damit die Techniker des ENEL in der Nacht die Leitung wieder reparieren konnten.



095
GmbH · Srl

GASSER PAUL

Bauunternehmen · Immobilien
Tel. 0474 / 474 063 - Fax 0474 / 474 195
www.gasserpaul.it - info@gasserpaul.it



HÜBER & FEICHTER

Hochbau - Holzbau - Immobilien - Baustoffhandel - Baumarkt

ZIMMERHOFER

Hauptsitz

Industriestraße 14
39032 Sand i.T. (BZ)
Tel. 0474 / 677 400
Fax. 0474 / 677 430
info@zimmerhofer.net

Filiale

Handwerkerstraße 13
39057 Eppan (BZ)
Tel. 0471 / 663 070
Fax. 0471 / 663 630
eppan@zimmerhofer.net

www.zimmerhofer.net

INNERHOFER

BAD UND HAUSTECHNIK



www.innerhofer.it

St. Lorenzen, Brunecker Str. 14, Tel. 0474 470 000

Saalerwirt



Familie Tauber

St. Lorenzen - Maria Saalen

Tel.: 0474/403147

www.saalerwirt.com



Raiffeisen

Meine Bank



Feuerwehren sammeln Erfahrung

Die zweite Großübung in einem Straßentunnel ins Gardertal bringt wichtige Erkenntnisse.

Die neu ausgebaute Straße zwischen Montal und Zwischenwasser ist für die Autofahrer eine Erleichterung. Die Strecke soll den Verkehr nicht nur flüssiger, sondern auch sicherer machen. Unfälle sind aber nie auszuschließen und unter Umständen kann ein Unfall auf diesem Abschnitt mit fünf Tunnels zu einer Katastrophe führen.

Die Feuerwehren wollen nichts dem Zufall überlassen und bereiten sich möglichst gut auf einen möglichen Ernstfall vor. Bei einer ersten Übung im Oktober des vorigen Jahres haben die Rettungsdienste und Feuerwehren des Einzugsgebietes einen ersten Eindruck gewonnen, was in einem Tunnel

im Falle eines Zusammenstoßes zweier Fahrzeuge mit Brandfolge auf sie zukommt. Schließlich hat man mit einem derartigen Szenario noch keinerlei Erfahrung.

Unter Federführung der Feuerwehr von St. Lorenzen, in deren Zuständigkeitsbereich ein Großteil dieses Straßenabschnittes steht, wurde am Nachmittag des 23. Juli eine weitere Übung gemeinsam mit den Wehren von Montal, Stefansdorf, St. Vigil, Enneberg, Welschellen und Bruneck organisiert. Mit dabei waren auch ein Trupp der Bozner Berufsfeuerwehr mit einem Spezialgerät und das Weiße Kreuz von St. Vigil.

Ausgewählt wurde der 940 Meter lange Tunnel nahe der Gemeindegrenze. Angenommen wurde ein Unfall mit drei Fahrzeugen und sieben Verletzten. Von einer Notrufsäule im Tunnel aus wurde die



Die Sammelstelle des Weißen Kreuzes

Alarmzentrale in Bozen verständigt, die ihrerseits die Einsatzkräfte alarmierte. Die Anfahrt erfolgte rasch und reibungslos. Viel schwieriger war der Einsatz im Tunnel selbst. Nur mit schwerem Atemschutz konnten die Wehrmänner von den beiden Portalen aus in die lange Tunnelröhre vordringen. Sehr wertvoll erwiesen sich die beiden Querstollen zur alten Straßentrasse, über welche mehrere Trupps zu den „Unfallfahrzeugen“ vordrangen. Ab Ankunft der ersten Einsatzkräfte dauerte es 18 Minuten, bis die ersten „Verletzten“ geborgen und von den Sanitätern des Weißen Kreuzes weiter versorgt wurden. Ein Problem war allerdings die Kommunikation zwischen den beiden Einsatzstäben am Süd- und Nordportal und der Einsatzleitung. Weder über Funk noch über Mobiltelefon war eine lückenlose Verbindung möglich. Dieser Mangel macht den Führungskräften die größten Sorgen, denn der Überblick über den Einsatzablauf und die genaue Kontrolle über alle im Tunnel arbeitenden Kräfte muss unbedingt gegeben sein, da der Luftvorrat in den Atemschutzflaschen pro Mann nur für rund eine halbe Stunde reicht.

Nach etwa einer Stunde waren alle „Verletzten“ geborgen und der „Brand gelöscht“. Nun konnten die Männer der Berufsfeuerwehr ihr schweres Belüftungsgerät in Betrieb nehmen, um den Rauch



Das 240 PS starke Gebläse der Berufsfeuerwehr Bozen im Einsatz am nördlichen Tunneleingang. Die beiden Männer der Berufsfeuerwehr Bozen (kleines Bild) sorgten mit ihrem schweren Gerät für die Lüftung, Wehrmann Rudi Renner (links) und Offizier Marco Valdasso (rechts). Es ist das erstmalig in der 122-jährigen Geschichte der Lorenzner Feuerwehr, dass auch Spezialisten der Berufsfeuerwehr von Bozen an einer Übung teilnehmen.

aus dem Tunnel zu blasen. Das 240 PS starke Aggregat schaffte 280.000 Kubikmeter Luft pro Stunde. Zugleich wurden gemeinsam mit Technikern der Baufirma Messungen in Verbindung mit den im Tunnel fest eingebauten Lüftungsventilatoren durchgeführt. Mit dem Gerät der Berufsfeuerwehr wurde ein Luftstrom von 2,7 m/sec erreicht, zusammen mit den fixen Ventilatoren wurde der Rauch mit 5,1 m/sec aus der fast einen Kilometer langen Röhre geblasen.

Der gesamte Ablauf wurde vom Bürgermeister Helmut Gräber, von Vertretern der Verkehrspolizei, der Carabinieri, den zuständigen Abschnittsinspektoren Erich Kosta (Montal) und Franz Zingerle (St. Martin in Thurn) sowie dem Bezirkspräsidenten Anton Schraffl und dem Bezirksinspektor Hermann Thaler aufmerksam beobachtet.

Bei der Übungsbesprechung zeigten sich alle durchwegs über den Übungserfolg zufrieden. Allerdings betonte der Einsatzleiter und Kommandantstellvertreter Michael Töchterle, dass in diesem Falle die Straße für den gesamten Verkehr gesperrt war, im Ernstfall kommen noch die Probleme des sich stauenden Verkehrs dazu. Das Problem der mangelnden Funkverbindung dürfte mit der Aktivierung der bereits in den Tunnels eingebauten Funkleitung gelöst werden. Außerdem sollten die umliegenden Feuerwehren mit speziellen Atemluftflaschen für längere Einsatzzeiten ausgerüstet werden. Einig waren sich alle darin, dass die beste Vorkehrung die Disziplin der Verkehrsteilnehmer ist, so dass derlei gefürchtete Unfälle gar nicht passieren.

Insgesamt nahmen 103 Feuerwehrmänner und sieben Rettungskräfte des Weißen Kreuzes an der Übung teil.

rn

Wehrmänner legen die Atemschutzgeräte an, um über den Seitenstollen und den „Unfalltunnel“ vorzudringen.



Die beteiligten Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettung und Polizei

Die Übung brachte wichtige Erkenntnisse für die verantwortlichen Führungskräfte.



Klosterwald

Die Michelsburger Schützenkompanie St. Lorenzen lädt zur alljährlichen Gedenkfeier für die Gefallenen aller Kriege

am Sonntag, den 17. September 2006

- 8.30 Uhr** Eintreffen der Abordnungen
- 9.00 Uhr** Aufstellung am Kirchplatz mit Frontabschreitung
- 9.30 Uhr** Abmarsch mit Musik zur Gedenkfeier im Klosterwald
- 10.00 Uhr** Messfeier und Gefallenenehrung
Anschließend Rückmarsch in den Markt



Hüttenlager in Osttirol

Das diesjährige Hüttenlager Mitte Juli führte in das urige Villgratental. Elf Kinder und Jugendliche haben daran teilgenommen.

Auf der Sommerrodelbahn in Assling ging es ganz schön schnell. Lorena Sitzmann (vorne) und Lisa Huber (hinten)



Wir hätten fast keinen schöneren Platz finden können als in mitten des schönen Bergdorfes Innervillgraten. In der neuen Südtiroler AVS Hütte, benannt nach Friedl Mutschlechner, hatten wir unsere Bleibe.

In den drei Tagen standen jede Menge Erlebnisse auf dem Programm. Kaum hatten wir uns in der Hütte mit Orientierungsspielen eingelebt, ging es am Abend auf eine abenteuerliche Fackelwanderung zu den nahegelegenen Berghöfen. Mann musste ganz schön vorsichtig sein, dass man sich an der heißen Fackel nicht verbrannte, aber Abenteuer müssen auch ein wenig gefährlich sein. Um Mitternacht kehrten wir wieder zurück in die Hütte. In dieser Nacht

wurde wenig geschlafen, denn alle waren so aufgeregt, dass sie lieber das Kartenspiel Uno spielten, als sich ins Bett zu kuscheln.

Am nächsten Tag, nach dem gemeinsamen Frühstück, das die Kinder selbst zubereitet hatten, ging es in das Erlebnisschwimmbad nach Lienz. Eine riesige Wasserrutsche und ein tolles Sprungbrett warteten auf uns. Die ganz mutigen ver-

brachten den ganzen Nachmittag beim Ausprobieren der kühnsten Sprünge. Aber schon allein das kühle Wasser war wohltuend bei diesen hohen Temperaturen. Nach dem Schwimmen war noch nicht genug, denn es ging zur neuen Sommerrodelbahn nach Assling. Mit bis zu 40 Stundenkilometern konnte man ins Tal rauschen. Daneben konnte man die Hirsche des nahegelegenen Tierparks beobachten. Zurück in Innervillgraten machten wir bei Nachteinbruch ein großes Lagerfeuer.

Am letzten Tag stand das wohl größte Abenteuer auf dem Programm. Alle wollten den hohen Klettergarten im Innerfeldtal bei Innichen erklimmen. Keines von den Kindern hatte Angst und alle stiegen in luftige Höhen hinauf.

Der Treff öffnet am 5. September

Treff im Inso-Haus:

Dienstag, Mittwoch, Freitag: 14.00 bis 19.00 Uhr
Samstag: 15.00 bis 22.00 Uhr

Bürozeiten

Dienstag – Samstag: 9.00 bis 12.00 Uhr

Freiraum

Den „Freiraum“ wird es auch wieder geben. Sobald die fixen Stundenpläne der Schulen vorliegen, werden auch die Öffnungszeiten für unsere jüngeren Besucher bekannt gemacht.

Jugendtreffs Montal und Onach

Die Jugendtreffs in Montal und Onach werden ab Ende September angeboten. Alles Nähere über Öffnungszeiten, Termine und Veranstaltungen werden an den Eingängen der Treffs bekannt gegeben.



Beim gemeinsamen Kochen - Vicky und David Pallua



Die Teilnehmer am Hüttenlager im Klettergarten im Innerfeldtal

Nach dem anstrengenden Nachmittag schmeckte ein Eis besonders gut und dabei konnte noch über die schönen Tage gelacht und diskutiert werden. Weil es so schön war, plant das Inso-Haus natürlich auch im kommenden Sommer wieder ein Hüttenlager für Kids und Jugendliche.

Viktoria Trojer

Erlebnisreise nach Korsika

Eine Reise ans Meer durfte auch im heurigen Programm nicht fehlen!

So tauschten acht Jugendliche ein paar Tage nach Schulende die Schultasche mit dem Reisekoffer und ab ging es Richtung Süden. Die Fahrt mit dem Kleinbus und der Fähre dauerte zwar etwas lange, aber dafür war der gemietete Bungalow im Camping überraschenderweise geräumiger und einladender. Hatten wir im Kleinbus noch die Klimaanlage, mussten wir feststellen, dass es im „echten“ Leben auf Korsika halt doch etwas wärmer ist als im rauen Pustertal. Einige empfanden die heißen Temperaturen als angenehm, anderen war es fast schon etwas zu heiß.

Um einen umfangreichen Eindruck von Korsika zu bekommen, waren wir bemüht, verschiedene Aspekte der Insel kennen zu ler-

nen. So hielten wir uns nicht nur am Strand auf, sondern besuchten auch das Landesinnere und nahmen am kulturellen Leben der einheimischen Bevölkerung teil. Die einheimischen Jugendlichen in der Dorfdisko reden sicher heute noch von den neun Exoten, die es wagten, in ihr Revier vorzustößen und auf ihrer Tanzfläche abzutanzten. Unsererseits werden die saftigen Preise in besagter Disko ebenso in Erinnerung bleiben!

Nach einer Woche war es dann wieder so weit, die lange Fahrt Richtung Norden anzugehen. Was uns bleibt, sind gute Erinnerungen an eine sehr schöne Insel, die uns alle sicherlich nochmals sehen wird.

Arnold Senfter

Das Grillfest zum Schulschluss

Bevor für das Inso-Haus seine große Sommerpause begann, gab es am 21. Juli ein gemütliches Abschlussgrillen für die Treffbesucher. Leider erlaubte es das Wetter nicht, die Veranstaltung wie geplant im Garten abzuhalten. Trotzdem konnte auf der überdachten Fläche hinterm Haus etwas „open-air-Feeling“ aufkommen. Nachdem die Mägen gesättigt waren, gab es, so-

zusagen als endgültigen Abschluss des Arbeitsjahres 2005/2006, ein Freiluftkino mit Großleinwand. So konnte der Sommer kommen mit der festen Absicht und dem Wunsch auf ein Wiedersehen im September.

Arnold Senfter

ASGB

Ticketbefreiung

Ab 1. August sind die Eingenerklärungen für die Ticketbefreiung fällig. Diese gelten dann wieder bis zum 31. Juli 2007.

Die Vordrucke liegen in den Gesundheitssprengeln, den Apotheken und allen öffentlichen Gesundheitseinrichtungen auf und müssen auch dort abgegeben werden.

Achtung: Falsche Angaben werden strafrechtlich geahndet.



Stimmung beim abschließenden Grillfest am Schulhausplatz

Abschied von Otto Hofer

Otto Hofer aus Montal ist am 3. Juli nach langer Krankheit im Alter von 74 Jahren verstorben. Nicht weniger als zehn Fahnenabordnungen der umliegenden Schützenkompanien begleiteten den Leichenzug zur Kirche in Montal.

Otto wurde als ältestes von elf Kindern am 13. März 1932 in Onach geboren. 1940 wanderte die Familie nach Stams und schließlich nach Bregenz aus. Dort besuchte Otto die Schule und arbeitete als Hirte bei verschiedenen Bauern. Im Oktober 1947 kehrte die Familie zurück und Otto lernte den Maurerberuf. In Eigenarbeit baute er sein Haus in Montal. Er vermählte sich 1956. Für kurze Zeit ging er nach Berlin, bis er in der Firma Birfield Arbeit fand. Nach 18 Jahren musste er wegen gesundheitlicher Probleme in Frühpension gehen. In der Folgezeit verbrachte er elf Sommer als Senner auf der Alm. Er war mit Leib und Seele Senner. Besonders mit der Medalg-Alm über Campill im Gadertal, wo er die meisten Sommer verbrachte, fühlte er sich verbunden. Als er gesundheitsbedingt zu Hause bleiben musste, erzählte er oft von seinen Erlebnissen und man konnte spüren, wie er das Sennerleben vermisste.

Neben seiner Arbeit engagierte sich Otto auch ehrenamtlich. Von 1960 bis 1970 leitete er mit großem Einsatz die KVV-Ortsgruppe Montal. Im Sportverein von St. Lorenzen war er immer dort anzutreffen, wo fleißige Hände nötig waren.

1973 trat Otto Hofer der Michelsburger Schützenkompanie bei. Pflichtbewusst und mit viel Arbeitseinsatz erledigte er von 1975 bis 1987 seine Aufgabe als Betreuer des Kriegerfriedhofs im Klosterwald. Teilweise half er auch bei der Pflege des Waldfriedhofs in Bruneck mit. Für seinen selbstlosen Einsatz hat er sich bleibende



Verdienste erworben. Dafür wurde er vom Österreichischen Schwarzen Kreuz mit dem Verdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet. Der Süd-

tiroler Schützenbund verlieh ihm die Verdienstmedaille in Bronze. Erst in den letzten Jahren konnte er, aufgrund seiner Krankheit, nicht mehr mit der Kompanie ausrücken.

Die Beerdigung am 5. Juli in Montal gab Zeugnis seiner Wertschätzung. Die Michelsburger Schützenkompanie und neun Schützenabordnungen des Bezirkes Pustertal sowie eine Abordnung des Frontkämpferverbandes begleiteten ihren Kameraden Otto auf seinem letzten Gang. Möge ihm Gott all seine guten Werke vergelten und ihm die ewige Ruhe schenken.

Maria Leimegger
Monika Grünbacher

Caritas - Freiwilligenarbeit

Weiterbildung für hauptamtliche Freiwilligenbegleiter und Begleiterinnen

„Damit die Einbindung von Freiwilligen in sozialen Einrichtungen gut gelingt, brauchen sie eine kompetente Ansprechperson, die auf sie eingeht und sie in ihre Aufgaben gut einführt“, erklärt Guido Osthoff, Leiter der Caritas-Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas. Deswegen organisiert die Dienststelle Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas im September und Oktober zum dritten Mal eine dreitägige Weiterbildung für hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in ihren Einrichtungen Freiwillige begleiten.

Die Teilnehmer lernen Methoden kennen, wie sie Freiwillige für einen Einsatz in ihrer Einrichtung gewinnen und sie kompetent führen und begleiten können.

Der Kurs findet heuer am 28. September, 12. und 26. Oktober in der Lichtenburg in Nals statt und dauert jeweils von 9.00 bis 17.30 Uhr. Wer daran teilnehmen möchte, kann sich innerhalb 15. September unter Tel. 0471 304 330 oder e-mail: freiwilligenarbeit@caritas.bz.it anmelden und weitere Informationen anfordern.

Marco Reggiani
Freiwilligenarbeit und Pfarrcaritas

KVW Sommerfahrt 2006

Die heurige Fahrt der Lorenzner KVW-Ortsgruppen führte nach Wies.

Wohin fährt der KVW in diesem Sommer? Diese Frage stellten die Mitglieder und Freunde der KVW Ortsgruppe St. Lorenzen immer wieder. Die Antwort war: „Nach Süddeutschland in den Wallfahrtsort Wies mit der bekannten Wallfahrtskirche Zum gegeißelten Heiland“. Obwohl manche Mitglieder schon einmal dort waren, meldete sich doch eine große Gruppe zu dieser Fahrt.

Am Sonntag, den 9. Juli frühmorgens bei schönem Wetter kutschte Manfred Huber mit seinem Bus die frohe Reisegruppe über den Brenner ins Oberinntal. Auch die Fahrt über den Zirler Berg bis Garmisch Partenkirchen war für viele noch ein bekanntes Gebiet. Dann führte die Straße durch eine neue Gegend, in das Ammertal. Nach der Überquerung eines kleinen Passes sah man bald die Kuppel der Benediktiner-Abtei Ettal. Hier hielt der Bus für eine

kurze Einkehr. Die meisten nützen den Aufenthalt zum Besuch des Gottesdienstes, da sich der geplante Messbesuch in der Wieskirche zeitlich nicht mehr ausging. Alle waren überwältigt von der Größe und der Würde dieses Klosters.

Weiter ging die Fahrt durch den Ammergau. Nach kurzer Fahrt bog der Bus bei der Echelsbacher Brücke nach Wies ab, einem kleinen Weiler inmitten grüner Wiesen, dessen Hauptanziehungspunkt die Kirche ist. Während der Fahrt dorthin erzählte uns Peter Töchterle kurz die Geschichte dieses Wallfahrtsortes. Von außen unscheinbar, birgt die im Rokoko-Stil erbaute Kirche im Inneren reiche Kunstschatze. Nicht umsonst wurde sie von der UNESCO als Weltkulturerbe eingestuft. Nach der Ankunft wurde im nahe gelegenen Gasthof die Mahlzeit eingenommen. Anschließend hatte jeder Gelegenheit, die Wallfahrtskirche zu besuchen und seine Anliegen dem „Gegeißelten Heiland“ darzubringen. Alle waren beeindruckt und ergriffen von der Schönheit und Pracht des Gotteshauses.

Nach einigen Stunden Aufenthalt kam die Zeit zur Heimfahrt, die noch einige schöne Erlebnisse bieten sollte. Auf der romantischen Straße konnte man bei Füssen vom Bus aus die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau bewundern. Bei der Fahrt durchs Außerfern hinauf zum Fernpass sollte noch die Zugspitze zu sehen sein, doch einsetzender Regen nahm die gute Sicht. Im Oberinntal angelangt wählte man den Umweg über das Mieminger Plateau, um dessen schöne Gegend kennen zu lernen, denn das Wetter hatte sich in der Zwischenzeit wieder gebessert.

Bei Zirl schloss sich die Runde durch diesen Teil des süddeutschen Raumes. Den Rest der Heimreise nutzten die Ausflügler zu einem Rückblick und zur Verinnerlichung des Erlebten. Es war ein schöner Tag und viele äußerten den Wunsch, wieder einmal eine solche Fahrt machen zu dürfen.

Martha Marcher



Die Reisegruppe des heurigen Lorenzner KVW-Ausfluges nach Wies



Die Gedenkkapelle renoviert

Die Michelsburger Schützen, welche den Kriegerfriedhof im Klosterwald betreuen, haben in diesem Sommer die Kapelle renovieren lassen. Der Hauptteil der Arbeiten betraf die Sanierung des Daches. In erster Linie wurde das Dach gründlich von Moos und Flechten gereinigt, schadhafte Schindeln ausgetauscht und die Fugen der Steinquadern neu abgedichtet. Auch der steinerne Turm wurde einer gründlichen Pflege unterzogen.

Die Arbeiten wurden von der spezialisierten Firma Kaiser & Wolf aus Toblach durchgeführt. Die Kosten belaufen sich auf rund 9.000 Euro. Zur Finanzierung haben in wohlwollender Weise die Gemeinde St. Lorenzen und das Südtiroler

Schwarze Kreuz wesentlich beigetragen. Dadurch konnte ein großer Teil der Ausgaben gedeckt werden. Für den Restbetrag muss die Michelsburger Schützenkompanie selber aufkommen.

Die Michelsburger Schützen, die den Friedhof stets fleißig pflegen und die Kapelle in würdigem Stand halten, leisten dadurch einen wertvollen kulturellen Dienst. Das schmucke neugotische Kirchlein, das bis zur 11,8 Meter hohen Turmspitze aus Granit besteht, wird für die alljährliche Gedenkmesse am 17. September in neuem Glanz erstrahlen.

rn



Auszeichnung für lange Dienstreue

Für seine langjährige Dienstreue als Angestellter und Geschäftsführer des Südtiroler Flechviehzuchtverbandes wurde Eduard Kosta aus Montal von der Handelskammer Bozen ausgezeichnet. Im Rahmen einer Feier nahm er am 29. Juni dieses Jahres aus den Händen des Präsidenten Benedikt Gramm und von Landeshauptmann Luis Durnwalder die goldene Medaille und das Diplom für 35 Jahre Dienstreue entgegen.

Eduard Kosta stammt vom Maier in Ellen. Nach Abschluss der Schulpflicht bildete er sich unter anderem im Tierzuchtbereich in Ried in Oberösterreich weiter. Als 1970 der Flechviehzuchtverband sein Büro in der Markthalle von St. Lorenzen eröffnete, nahm er als erster Angestellter des Verbandes dort seinen Dienst auf. Zunächst war er für alle Aufgabenbereiche

*Eduard Kosta
(Mitte) beim
Empfang der
Auszeichnung
mit Landeshaupt-
mann Luis Durn-
walder (links)
und Handels-
kammerpräsident
Benedikt Gramm
(rechts)*



im Verbandsbüro zuständig und durchlief so auch alle Dienststufen. Seit vielen Jahren ist er Geschäftsführer des Verbandes.

Eduard Kosta ist in den bäuerlichen Kreisen weitem bekannt und

geschätzt. Er wohnt in Montal und führt dort mit seiner Familie den von seinem Vater übernommenen Schrottenhof.

Leopold Kosta

Ein kleines Jubiläum

Am 15. und 16. Juli beging die Böhmisches der Musikkapelle von St. Lorenzen ihr 30-jähriges Gründungsfest.

Gleich am Samstag Abend bot die „Hopfenmusig“ aus dem Burggrafenamt ein erlesenes Programm ausgezeichneter Blasmusik. Die „Hopfenmusig“ gehört zu den besten Bläsergruppen des Landes. Entsprechend viele Gäste und Musikliebhaber säumten das Pavillon am Schulhausplatz.

Am Sonntag nahm das Fest seinen Anfang mit einem Frühschoppenkonzert der Jubilare. Nach dem Gottesdienst gegen 11.00 Uhr trugen die Musiker der Lorenzner Böhmisches ein eigens neu einstudiertes Programm vor. Viele Freunde der bereits traditionsreichen Gruppe haben dem Fest einen Besuch abgestattet. Den Tag erlebten die Musikanten in gemütlicher Runde, bis in den Nachmittagsstunden das Fest ausklang. Viele Musikanten, die in der 30-jährigen Geschichte mit dieser



Beim Frühschoppenkonzert anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums am 16. Juli

Gruppe Kontakte pflegten und schöne musikalische und gesellschaftliche Ereignisse miterlebten, frischten Erinnerungen früherer Zeiten auf.

Die ersten Mitglieder 1976 waren Alois Elzenbaumer (Es-Klarinette), Anton Erlacher (Klarinette), Anton Hilber (Flügelhorn), Manfred Gatterer (Flügelhorn), Josef Purdeller (Trompete), Karlheinz Pallua (Tenorsaxophon), Franz Lahner (Posaune), Karl Lahner (Tenorhorn), Erich Lahner (Horn), Richard Niedermair (Horn) und Johann Gasser (Bass). Den Anstoß zur Bildung einer Böhmisches gab

der Flügelhornist Anton Hilber. Er hatte die ersten Noten besorgt und seine Musikkameraden zur Bildung einer Bläsergruppe angesprochen. Dass daraus eine richtige Böhmisches wurde, mit zeitweise über zwanzig Mitgliedern, die dazu noch drei Jahrzehnte hindurch ohne Unterbrechung Bestand haben sollte, hatte damals wohl keiner gedacht.

Die Böhmisches besteht ausschließlich aus Musikanten der Musikkapelle St. Lorenzen. Voraussetzung für die Mitgliedschaft sind Freude an der Blasmusik und die Bereitschaft zusätzlich zu den Verpflichtungen als Musikant Zeit für Proben und Auftritte zu investieren. Zum Unterschied zu vielen anderen kleineren Gruppen spielt die Böhmisches von St. Lorenzen ausschließlich Blasmusik ohne elektrische Verstärker oder andere Hilfsmittel. Obmann ist Stephan Weissteiner. Musikalischer Leiter ist seit Bestehen der Böhmisches Franz Lahner.

Raimund Niederwolfgruber

Einige Daten aus der Geschichte

- 21. September 1976: erste Probe im Musiklokal in der Markthalle
- 20. November 1976: erster Auftritt bei der Cäciliafeier der Musikkapelle im Gasthof Sonne
- 31. Dezember 1976: erster öffentlicher Auftritt beim Silvesterabend im Gasthof Schifferegger
- In den folgenden Jahren regelmäßige Auftritte bei Unterhaltungsveranstaltungen und Jubiläen
- Sommer 1982: Werbefahrt mit dem Tourismusverein nach Herne im Ruhrgebiet
- 15. November 1986: 10-Jahr-Feier mit Konzert der Böhmisches im Vereinshaus St. Lorenzen
- 20. Juli 1988: Ausflug mit der Lorenzner Schuhplattlergruppe nach Straßburg und Kehl
- 26. Jänner 1990: Fahrt nach Augsburg mit Auftritten zur Tourismuswerbung
- 5. Oktober 1996: 20-Jahr-Feier mit Konzert der Böhmisches im Vereinshaus St. Lorenzen mit Uraufführung des „Kameraden Marsch“ von Franz Lahner



Die Freunde und Gönner der traditionellen Musik sind der Böhmisches eine starke Stütze.

Bergtour auf den Piz Lat

Die Dreiländerspitz Italien-Österreich-Schweiz (2.808 m)

Herbert Jesacher, früherer Bürgermeister von Olang, schildert seine Eindrücke bei der Bergtour mit dem ASV St. Lorenzen am 16. Juli.

Dem AVS St. Lorenzen und seinen Tourenbegleitern haben wir uns gerne anvertraut und steigen früh morgens in den Autobus. Luis heißt unser Wanderführer. Wenn auch schon lange in St. Lorenzen zu Hause, kann er seine Vinschger Herkunft nicht verleugnen. Wir fahren in seine Heimat, in den Obervinschgau.

An Schlanders müssen wir vorbeifahren. Ist es der Hauptort? So genau wollen wir es nicht wissen, auch nicht wie hoch der spitze gotische Kirchturm ist; den Vinschgern gilt er als der höchste im Lande. Ein Stück über dem Kirchturm von Schlanders schauen wir zur Seite nach Laas, wo bis heute der Marmorabbau große Bedeutung hat. Der weiße Vinschger Marmor gilt als der schönste und gleichzeitig widerstandsfähigste gegen Witterungseinflüsse. Er fand auch deswegen seinen Weg in alle Welt, vom Walther-Denkmal in Bozen über Wien, Berlin, London nach Amerika.

Auch an der bedeutenden Sehenswürdigkeit, der Churburg in Schluderns, müssen wir vorbei, es bleibt ein kurzer



Auf dem Weitermarsch über den langgezogenen Gipfelkamm zum Piz Rusenna

Blick nach Glurns. Ein reiches Städtchen in alter Zeit, das aber auch schwere Kriege zu bestehen hatte. Die Stadtmauern und starken Tore zum Schutz gegen die Eidgenossen früher und die Franzosen später sind Zeugen dafür.

Den geschichtsträchtigen Tartacher Bühel vor uns fährt der Bus dem Hauptort des oberen Vinschgaus entgegen. Mals, als der Markt mit seinen vielen Türmen, steht für die Romanik im Vinschgau. Linker Hand weithin sichtbar ist die Abtei Marienberg und darunter die Fürstenburg. Die Malser Haide hinauf fahren wir, wo der „Vinschger Oberwind“ die Kronen der Vogelbeerbäume nach Süden zwingt.

Der Kirchturm im Reschensee, ist er nur Erinnerung an das alte versunkene Dorf Graun oder Mahnmal, dass Fortschritt seinen Preis hat? Ein paar Kilometer noch geht die schmale Straße nach Rojen hinauf, dann hat unser Busfahrer genug.

Die Bergwanderung beginnt auf einer alten Militärstraße, recht gemütlich, das ist gut so. Anscheinend darf man diesen Weg auch mit dem Auto befahren, wer nicht anders kann, dem sei es natürlich vergönnt, auch so die Reschner Alm zu erreichen. Alle übrigen Menschen könnten sich an die Regel halten: „Wo ich nicht auch zu Fuß war, bin ich in Wirklichkeit nicht gewesen.“

Die wunderbare Blumenwelt zu bestimmen auf dem Weg zum Piz Lat und der Grenzwanderung entlang bleibt unserem Obmann vorbehalten, ein wirklich profunder Kenner unserer Alpenflora; im Anhang nennt er uns seine Beobachtungen.

Am Gipfel des Piz Lat nach fast 1000 Höhenmetern Anstieg wich auch die Anstrengung aus manchen Gesichtern, machte Platz für die Freude über diese wunderbare Bergwelt.

Wir stehen im Dreiländereck, bewacht von Grenzsteinen aus weißem Marmor aus Laas und dunklem Granit aus der Schweiz. Unter uns zwei klare Bergseen, Grünsee und Schwarzsee, tief im Tal der wirklich grüne Inn.

Um die eigene Achse muss man sich drehen und man schaut dem König Ortler ins Gesicht. Unwillkürlich taucht der Gedanke an das Pseirer Josele auf, das 1804 wohl gemerkt als Erster hinaufgestiegen ist. Mit freiem Auge kann man die Aufstiegsspur über den Gletscher erkennen, den normalen Weg wie man sagt. All jene, die an so einem Sommertag schon einmal dort am Gipfelkreuz gesessen sind, werden den Weg in Gedanken nochmals gehen. Im Leben ist ja so vieles Erinnerung.

Zum Träumen bleibt wenig Zeit, Luis und sein Schulfreund, der uns auch begleitet, zeigen nach Süden,



Ein kleiner Teil der Gruppe beim Gipfelkreuz gegen die Ötztaler Alpen

wir müssen den Kamm entlang – Piz Russenna – Nockenkopfscharte die letzte kurze Rast. Es geht nun schweren Schrittes hinunter ins Tal nach Rojen. Auf fast 2000 m Meereshöhe liegt dieser Weiler.

Grund genug Dankbarkeit zu verspüren für diese schöne Bergfahrt.

Herbert Jesacher

Oberhalb der Reschener Alm mit Blick zum Gipfel



Wanderung im Rosengartengebiet

Am Sonntag, den 6. August 2006 stand eine Wanderung auf das Kellerjoch in Nordtirol auf dem Programm. Wegen Schlechtwetter nördlich des Brenners hat der Wanderführer Alois Peer das Programm kurzfristig geändert und als Ersatz eine Wanderung im Rosengartengebiet vorgeschlagen. Im Süden war das Wetter doch etwas sicherer.

Anfangs waren einige der 70 Teilnehmer wohl etwas enttäuscht, weil sie dieses Gebiet bereits kannten und sich ganz auf die Tour in Nordtirol eingestellt hatten, aber bald freuten sich alle auf das neue Ziel. Die Busfahrt führte zuerst über Tiers zur Frommer Alm in der Nähe des Nigerpasses. Mit dem Sessellift ging es weiter zur Kölner Hütte (2.339 m). Da die Hütte am Fuße des Rosengartenmassivs steht,

rätselten die meisten, wie es wohl weiter gehen würde, da sich kein geeigneter Weg ausmachen ließ. Doch das Rätsel war schnell gelöst, als die Wanderer auf dem ziemlich steilen Pfad zum Tschager Joch (2.630 m) emporstiegen. Kurze Seile sicherten einige schwierige Stellen, doch langsam erreichten alle das Joch. Während des Aufstieges bot sich ein herrlicher Ausblick auf das Schlernmassiv, auf den Ritten und die Gebirgsketten im Norden. Am Joch öffnete sich das Panorama auf die südlichen Felsmassive. Da türmten sich der Kesselkogel und die Larsecgruppe auf, im Hintergrund der Sellastock und die Flanke der Marmolada. Der Blick schweifte weit über die Bergketten der Südalpen.

Nach kurzem Abstieg und einem kurzen Stück Höhenweg ging es

wieder bergauf zum Cigoladepass (2.550 m), wo sich der Blick wieder auf andere Berge und Gegenden öffnete. Schon von weitem waren die Rotwandhütte (Ostertaghütte) und die Pederivahütte sichtbar und so mancher freute sich auf ein kühles Bier oder eine ordentliche Portion Nudeln. Diese Hütten sind Ausgangspunkt für die Klettersteige auf die Rotwand und die Masaréspitze. Leider verschlechterte sich das Wetter. Wind, Regen und Kälte zogen auf und jeder suchte Schutz, so gut es ging.

Nach einer vom Hüttenwirt spendierten Runde Schnaps und bei sich besserndem Wetter hieß es weitergehen, denn das Ziel, der Karerpass, war noch weit entfernt. Vorbei am Denkmal Cristomannos, einem Forscher und Erstbesteiger zahlreicher Routen, gelangte die Gruppe schließlich zur Paolinahütte. Von dort stiegen die Wanderer entlang von Skipisten, teils durch Wiesen und Wälder, aber immer auf sicherem Steig ab zum Endpunkt der Wanderung.

Am Ziel angekommen, dachte wahrscheinlich niemand mehr, dass dies eine Ersatzwanderung war. Alle waren begeistert und zufrieden. Viele hatten wieder ein neues Stück Heimat kennengelernt und für die anderen war es eine willkommene Auffrischung alter Erinnerungen. Es war eine wunderschöne Wanderung.

Peter Töchterle



Am Denkmal Christomannos am Weg von der Rotwandhütte zur Paolinahütte

Das Gipfelkreuz als Wegweiser

Die AVS-Bergmesse in der Moosener Kaser

Obwohl der Wetterbericht unsichere Witterung vorausgesagt hatte, zeigte sich der Himmel am Sonntag, den 20. August von seiner heiteren Seite. Deswegen wagten viele Lorenzner den Ausflug in die Moosener Kaser, um der alljährlichen Bergmesse der AVS-Ortsstelle von St. Lorenzen beizuwohnen. Die Feuerwehren von St. Lorenzen und Stefansdorf leisteten wertvolle Hilfsdienste. Für den Gottesdienst um 11.30 Uhr wurde der Tisch beim großen Holzkreuz würdig geschmückt. Pfarrer Hw. Anton Messner, der die Messe zelebrierte, ging in seiner Ansprache auf den Sinn des Kreuzes am Berg ein.

In stiller Andacht feierten die vielen Bergfreunde den Gottesdienst mit. Für die musikalische Gestaltung sorgte der Lorenzner Frauenchor unter der Leitung von Ildiko Weber Steger.

Recht lustig ging es im Anschluss an die Messe am Platz vor der Almhütte zu. AVS-Mitglieder hatten Würstchen und schmackhafte Koteletts gegrillt. Dazu gab es auch die passenden Getränke. Für Liebhaber von Süßigkeiten standen Kaffee und Kuchen bereit. Für die Stimmung sorgte Leonhard Oberhöller mit seiner Ziehharmonika. Einige wagten einen Tanz, andere unterhielten sich mit einem Kartenspiel.

Gegen halb vier Uhr machte ein plötzliches Gewitter mit starkem Regen und Hagelkörnern dem munteren Treiben ein Ende. Viele hatten

*Andächtig
feierten viele
Bergfreunde die
Heilige Messe mit
Pfarrer Hw. Anton
Messner.*



beim ersten Donnergerollen eilig den Heimweg angetreten, um rechtzeitig ins Tal zu gelangen. Wer blieb, fand Schutz in den Almhütten. So schnell wie das Gewitter gekommen war, ging es auch vorbei. Bei tiefblauem Himmel und Sonnenschein wanderten auch die Letzten heimwärts nach St. Lorenzen.

Herbert Lauton



Der Lorenzner Frauenchor hat die Messe musikalisch mitgestaltet.

Ein besonderes Abenteuer

Canyoning im hintersten Mühlwaldertal.

Die AVS-Jugend ist ständig auf der Suche nach neuen Abenteuern. Im heurigen Jahr hatten die jungen Mitglieder im AVS von St. Lorenzen bereits mehrere schöne und aufregende Erlebnisse, wie etwa das Wintercamp in Villgraten, eine Skitour bei Mondschein und die verschiedenen Klettertouren.

Ein besonderes Unternehmen war heuer das Canyoning am 8. Juli in Zösen in Lappach. Zehn Jugendliche wagten den Versuch einmal bei einer derartigen Mutprobe mitzumachen. Ausgerüstet mit Neoprenanzug, Schutzhandschuhen, Helm und Gurt wurden die Abenteurer vom Canyoningführer Peter Mair erst einmal 40 Meter in die Schlucht abgeseilt. Vorsichtig folgten die jungen Alpinisten ihrem Führer den Bach entlang. Die Strömung des Wassers hat im Laufe der Zeit den Fels so geformt, dass sich dar-

aus tolle Wasserrutschen formten. Besonders beeindruckend waren die beiden Wasserfälle. Vorsichtig und langsam seilte der Führer alle nacheinander ab. Jeder bekam auch das Seine ab, und notgedrungen musste man dabei auch ein wenig Wasser schlucken.

Der Höhepunkt kam zum Schluss. Es war ein Sprung aus neun Metern Höhe. Einige wurden etwas nervös und bekamen das sprichwörtliche Kribbeln im Bauch. Aber nach einem flüchtigen Blick nach unten, Augen zu, und nacheinander landeten alle sicher im kalten Wasser. Am Ende war es ein herrliches Gefühl. Müde, aber glücklich zogen alle am Ende der bestandenen Mutprüfung ihre Anzüge aus und freuten sich schon auf das nächste Abenteuer der Alpenvereinsjugend.

Angelika Berger



Am Nachmittag scharten sich alle um die neue Hütte, in der sich manche besonders wohl fühlten.

Feuerwehren im sportlichen Wettstreit

Die Freiwillige Feuerwehr Montal richtet die Landesmeisterschaft der Feuerwehren im Kleinfeldfußball aus.

Am Samstag, den 22. und Sonntag, 23. Juli fand am Rossbühl in Montal die Landesmeisterschaft Kleinfeldturnier der Feuerwehren statt. Die überaus gut gelungene Veranstaltung wurde von Feuerwehrmannschaften aus ganz Südtirol besucht. Ermittelt wurden die Meister die Aktivenklasse und der Jugendgruppen.

Am Samstag um 9.00 Uhr erfolgte der Anpfiff zu den ersten Spielen. Bei strahlendem Sonnenschein trafen im Laufe des Tages 19 Mannschaften aus allen Landesteilen aufeinander. In den Vorrundenspielen wurden die acht besten Mannschaften ermittelt, die am nächsten Tag zu den Finalspielen antreten konnten. Die Veranstaltung war auch eine gute Gelegenheit zur kameradschaftlichen Begegnung. In geselliger Harmonie wurde deswegen auch bis in die späte Nacht gefachsimpelt, gefeiert und auf den Gegner des nächsten Tages angestoßen.

Am Sonntag ab 9.00 Uhr wurde die Veranstaltung mit den Spielen der sieben Jugendmannschaften und mit spannenden Ausscheidungsspielen der aktiven Wehrmänner fortgesetzt. Um 17.00 Uhr standen die Mannschaften für die Endspiele fest.

Bei der Jugend standen sich die Mannschaften von Pfalzen und Mauls gegenüber. Mit 1:0 behielten die Pfälzer schließlich die Oberhand.

Das Endspiel der Aktiven zwischen Pfalzen und Raas mit einem 3:1-Sieg vom Platz und wurde somit Landesmeister der Feuerwehren 2006.

Die Fußballmannschaft der Feuerwehr Montal schaffte leider nicht den Einzug in die Finalrunde. Vorne hockend v.l.n.r.: Raimund Berger, Dietmar Pramstaller, Egon Baur, Stefan Rungger und Arnold Pramstaller. Hinterer Reihe: Rudolf Oberparleiter, Michael Falkensteiner, Andreas Baur, Alexander Rungger, Manfred Gräber und Peter Berger.



Die Jugendmannschaft der Feuerwehr St. Lorenzen errang den hervorragenden dritten Platz. Hockend v.l.n.r.: Patrick Schieder, Manuel Hellweger, Patrick Hellweger, Richard Lundkofer und Josef Gasser. Stehend v.l.n.r.: Betreuer Franz Oberschmied, Manuel Niederegger, Patrick Kirchner, Alexander Untersteiner, Martin Knollseisen und Betreuer Michael Töchterle



Bei der anschließenden Preisverteilung wurde in Anwesenheit von Bezirksfeuerwehrpräsident Anton Schraffl, Bürgermeister Helmut Gräber, Abschnittsinspektor Erich Kosta und Kommandant Peter Kosta allen Mannschaften eine Urkunde überreicht. Die Jugendmannschaften und die Finalisten der Aktiven erhielten auch Pokale. Die Veranstaltung klang zur Zufriedenheit aller mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

Andreas Lechner

Rangliste der Jugend

1. Pfalzen
2. Mauls
3. St. Lorenzen
4. Ehrenburg
5. Reischach
6. Prags
7. Vahrn

Die Finalisten der Aktiven

1. Raas
2. Pfalzen
3. Untermoi
4. Mals
5. Ehrenburg
6. Prettau
7. Mauls
8. Prissian

Das Fußballfest 2006

Die 27. Dorfmeisterschaft um die Raiffeisentrophäe gewinnen die Montaler

Wie bereits Tradition in St. Lorenzen ist am 12. und 13. August auch heuer wieder die Fußball-Dorfmeisterschaft über die Bühne gegangen. Leider hatten die Fußballfreunde mit dem Wetter ein wenig Pech. Kurzer Sonnenschein, tiefe Temperaturen und gelegentliche Regengüsse wechselten einander ab. Die vielen Fußballer ließen sich davon aber nicht beeindrucken. Die Organisatoren zogen planmäßig das kleine, aber feine Sportfest durch.

13 Mannschaften in der allgemeinen Klasse, zwei Altherrenmannschaften und, man staune,



Die Spielleitung achtete auf den Zeitplan und den Ablauf des Turniers.



Im Kampfgeist standen die Kleinsten den Großen um nichts nach.

sieben Kindermannschaften (Alter unter 15 bzw. unter 8 Jahre) kämpften um den Titel.

Am Samstag, den 12. August wurde mit den Ausscheidungsspielen der Allgemeinen Klasse das Turnier eröffnet. Die beiden Altherrenmannschaften (Alter über 35 Jahre) ermittelten ebenfalls am Samstag den Sieger. Die Mannschaft St. Martin musste sich der Übermacht des FC Montal beugen, die mit einem klaren Sieg das Spiel für sich entschied.

Unter den fünf Kindermannschaften, die am Sonntag Nachmittag ihre Spiele austrugen, ge-

wannen die Jungs aus Stefansdorf vor der Mannschaft aus Moos. Mit großem Eifer trugen auch die Kleinsten, nämlich die Kinder unter acht Jahren ihr Spiel aus, wobei sich die beiden Mannschaften mit 2:2 trennten. Zur Freude der Sektion Fußball kamen auch sehr viele Eltern, die ihre Sprösslinge eifrig anfeuerten und somit das Fest unterstützten.

Sportlicher Höhepunkt waren die Finalsplele am späten Sonntagnachmittag. Im Endspiel lieferten sich die Mannschaften „Jokers“ aus Montal und „OP Mary“ aus St. Lorenzen einen harten Kampf.

Allgemeine Klasse

1. Jokers
2. OP Mary
3. Rattn III
4. Mountains
5. Steaua Findus
6. Santa Cruz
7. Red Devils
8. Onach
9. Gruibnwuila
10. Judo
11. Playmates
12. Nikis Pub
13. Amigos

Altherren

1. FC. Montal
2. St. Martin

Kinder

1. Stefansdorf
2. Moos
3. Green Devils
4. Montal
5. Onach

Die „Jokers“ aus Montal gewannen die Lorenzner Fußballmeisterschaft 2006.





Die Altherrenmannschaft aus St. Martin. Vorne v.l.n.r.: Anton Monthaler, Christian Oberhöller und Bruno Denicoló. Hinten: Gebhard Niederkofler, Reinhold Oberegelsbacher und Klaus Gräber

Nach regnerischen 20 Minuten konnten sich die „Jokers“ mit 3:1 behaupten und wurden somit Dorfmeister 2006.

Mit dem Schlusspfiff des Schiedsrichtes beim Finalspiel ging das letzte der insgesamt 49 Spiele zu Ende. Die Fairness, der Eifer und der Sportsgeist der Spieler und Spielerinnen verliehen der gesamten Veranstaltung die gewohnt kameradschaftliche Note.

Bei der Siegerehrung am Abend konnten ASV-Präsident Alois Palua und Sektionsleiter Gerd Federer die begehrte Trophäe der Raiffeisenkasse überreichen. Für

die Platzierten gab es Erinnerungspokale. Gastbetriebe und Firmen des ganzen Gemeindegebietes hatten Preise gestiftet und damit die Veranstaltung unterstützt. Dadurch erhielt jede Mannschaft einen Gutschein für ein Essen oder eine Marende in einem der örtlichen Gastbetriebe. In gemütlicher Runde bis spät in den Abend klang die Dorfmeisterschaft der Fußballer 2006 aus.

Domenico Vitale

Davos – Die Herausforderung

Sieger beim größten Berg-Ultramarathon

Am 28. Juli nahmen der Lorenzner Hubert Toniatti und der Pfälzner Paul Priller am größten Berg-Ultramarathon der Welt teil. Es handelt sich dabei um ein Laufrennen über die Distanz von 78,5 km und es musste eine Höhendifferenz von ca. 2.500 m bewältigt werden.

Nach dem Start um 8.00 Uhr in Davos liefen die Athleten die ersten 40 km zunächst auf geteerten Strassen, dann über Forst-, Wald- und Wanderwege und über Bahnbrücken. Immer wieder waren kurze, anspruchsvolle Steigungen zu bewältigen. In den typisch schweizerischen Bergdörfern wurden die Läufer von den Zuschauern mit Musik und Kuhglocken kräftig angefeuert. Der nächste Abschnitt führte 21 Kilometer durch hochalpines Gelände mit dem „Panoramatrail“ als Schlüsselstelle auf 2.600 Metern. Dieser schmale, zum Teil exponierte Bergweg, führte von der Keschhütte zum Scalettapass. Hier sah man, wer sich das Rennen gut eingeteilt hatte. Die beiden Pusterer waren

in einem Topzustand und konnten hier ihre Stärken ausspielen. Von dort ging es dann über ein Tal hinaus zum Ziel nach Davos.

Schade war nur, dass es fast den ganzen Tag geregnet hatte, deshalb konnten die Läufer das schöne Panorama nicht genießen. Wieder in Davos angekommen, mußten die Athleten zuerst eine Schleife in der

Stadt und dann noch eine Runde im Sportstadion absolvieren. Die Stimmung im Zielbereich war einfach hervorragend und es dauerte nicht lange, bis die Freude den ganzen Druck und die Müdigkeit verdrängte.

Hubert Toniatti und Paul Priller, die die Strecke größtenteils gemeinsam gelaufen waren, schafften die fast 80 Kilometer lange Distanz in einer Zeit von 7 Stunden und 53 Minuten. Sie platzierten sich unter den 1.200 Läufern aus aller Welt an hervorragender 65. bzw. 61. Stelle.

Hubert Toniatti kam als erster seiner Kategorie (M50) ins Ziel, was den Sieg bedeutete. Für Paul Priller in der Kategorie (M40) war dies der hervorragende 25. Platz.

Wie Hubert Toniatti einräumt, war er vom unerwarteten Sieg selber überrascht. Immerhin war der Ultra-Bergmarathon für den erfahrenen Hobbyläufer doch etwas Neues. Es zeigt ganz deutlich, dass man mit entsprechendem Training und kluger Einteilung auch solche Rennen bewältigen kann.

Jochen Schenk



Die beiden Hobbyläufer haben mit großem Erfolg am Berg-Ultramarathon in der Schweiz teilgenommen: Paul Priller (links) und Hubert Toniatti (rechts)

Bei der Staatsmeisterschaft

Lorenzner Handballer mischen kräftig mit.

In Misano Adriatico bei Rimini wurde vom 28. Juni bis 2. Juli die erste Italienmeisterschaft der Kategorie U-15 ausgetragen. Teilnahmeberechtigt waren die besten Mannschaften der italienischen Regionen. Der ASV Meusburger (Bruneck) als amtierender Regionalmeister vertrat die Farben Südtirols.

Die Ziele für das Turnier in Misano Adriatico waren nach einer intensiven Vorbereitung entsprechend hoch, man wollte mindestens das Halbfinale erreichen. Die Gruppeneinteilung bei den Staatsmeisterschaften erfordert aber auch etwas Glück, da nur die vier Gruppensieger um den Turniersieg spielen können.

Dieses Glück stand nicht auf der Seite der Pusterer, sie trafen schon im ersten Spiel auf Cassano Magnago, die Mannschaft, die in der Folge alle Spiele ganz souverän gewonnen hatte und überle-

gen den Italienmeistertitel holte. Im zweiten Spiel gegen Tavarnelle dominierten die Brunecker jedoch klar.

Im dritten Spiel gegen die Mannschaft von Derthona hätte ein Unentschieden zum zweiten Gruppenplatz gereicht. Bis kurz vor Schluss gelang es den Spielern von Hubert Durnwalder einen Rückstand von fünf Toren aufzuholen. Leider führten zwei Lattentreffer und einige unglückliche Schiedsrichterentscheidungen in der Schlussphase zu einer schmerzlichen Niederlage. Der dritte Gruppenplatz berechtigte nur mehr zu den Spielen von Platz neun bis zwölf. Bei diesen Spielen konnten die Mannschaften von Putignano und Calabria Crotone sicher bezwungen werden.

Wie stark die Gruppe der Brunecker Mannschaft war, zeigt auch die Tatsache, dass ihre Gegner nach der Gruppenphase alle weiteren Spiele gewannen.

Platz neun war zwar nicht zufriedenstellend und spiegelt auch



Tormann Philipp Kosta bei einem Siebenmeter. Er war ein großer Rückhalt für die Mannschaft.

nicht unbedingt das wahre Leistungsverhältnis wider, aber rückblickend kann gesagt werden, dass man nur gegen den Italienmeister aus Cassano nicht mithalten konnte, mit allen anderen Mannschaften aus Italien aber mindestens auf Augenhöhe war. Die Pusterer haben den Südtiroler Jugendhandball gut vertreten. Dies belegt auch der dritte Platz von Mezzocorona, die Mannschaft, die in der regionalen Meisterschaft gegen die Mannschaft des ASV Meusburger chancenlos war.

Alle Spieler und auch die beiden Betreuer Hubert Durnwalder und Sepp Santi können aber viele wertvolle Erfahrungen aus Misano Adriatico mitnehmen. Mit den Meusburgern wird auch in Zukunft zu rechnen sein.

Hubert Durnwalder



*Im Bild stehend v.l.n.r.: Betreuer Sepp Santi, Simon Forer (beide St. Lorenzen), Manuel Sopelsa (Kiens), Alex Huber, Martin Oberparleiter, Kapitän Michael Ranalter (alle St. Lorenzen), Michael Rubner (Ehrenburg), Benjamin Mairvongrasspeinten, Florian Priller und Trainer Hubert Durnwalder (alle Pfalzen).
Hockend v.l.n.r.: Klaus Niedermair (St. Lorenzen), Martin Falkensteiner (Ehrenburg), Markus Ranalter, Philipp Kosta (beide St. Lorenzen), Julian Kammerer (Ehrenburg), Fabian Hofer (St. Lorenzen) und Stefan Nagler (Ehrenburg).*



Junge Tennissasse gewinnen Medaillen

Preis des Raiffeisen Versicherungsdienstes. Mehrere Lorenzner erringen Medaillenplätze.

Der Tennisclub St. Lorenzen hat vom 26. bis 29. Juli das zweite Kinder-Tennisturnier im Rahmen der VSS – RVD-Turnierserie (Raiffeisen Versicherungsdienst) ausgerichtet. Nicht weniger als 127 Teilnehmer aus dem Pustertal kämpften in den verschiedenen Altersklassen (U-8 bis U-18) um den Turniersieg.

Zur abschließenden Preisverteilung fanden sich auch viele Eltern, Betreuer und Ehrengäste ein. Der Sektionsleiter des TC St. Lorenzen, Pepi Frenes, zeigte sich überaus erfreut über die große und gelungene Veranstaltung. Er dankte in seiner Ansprache allen Mitwirkenden und Sponsoren. Mit einer Tombola und gemütlichem Beisammensein bei Grillwürstchen wurde die Veranstaltung abgeschlossen.



Kinder bei der Preisverteilung

Ergebnisse:

U-8 Buben

1. Hannes Keusch Bruneck
2. Thomas Berger St. Lorenzen
3. Fabian Sieder Niederdorf
3. Ivan Passler St. Georgen

U-10 Buben

1. Matthias Galeazzi Welsberg
2. Dominik Knapp Taufers
3. Matteo Saccani Gais
3. Davide Furegatto Gais

U-12 Buben

1. Ivan Althuber Pfalzen
2. Simon Berger St. Lorenzen
3. Kilian Seidl Bruneck
3. Stefan Zimmerhofer ... Welsberg

U-14 Buben

1. Andreas Zingerle St. Lorenzen
2. Lothar Berger St. Lorenzen
3. Philipp Jaufenthaler . Gais
3. Matteo Valentinelli ... Bruneck

U-18 Buben

1. Florian Hitthaler Pfalzen
2. Christoph Gasser Pfalzen
3. Dominik Ausserhofer. Taufers
3. Hannes Nocker Niederdorf



*Andreas Zingerle
(St. Lorenzen), Sieger U-14*

U-8 Mädchen

1. Alina Seeber Taufers
2. Carolin Hilber Taufers
3. Silvia Saccani Gais
3. Viktoria Bachmann ... Pfalzen

U-10 Mädchen

1. Vera Ploner Taufers
2. Sophie Steger St. Georgen
3. Sandra Gatterer Pfalzen
3. Hannah Monthaler St. Lorenzen

U-12 Mädchen

1. Alexa Mairhofer Gais
2. Lisa Fauster Niederdorf
3. Valentina Ausserhofer.. Taufers
4. Natalie Hilber Pfalzen

U-14 Mädchen

1. Claudia Gatterer Pfalzen
2. Tamara Mair am Tinkhof Taufers
3. Valentina Obermair ... Taufers
3. Sandra Lerchner Pfalzen



*Thomas Berger (St. Lorenzen),
Zweiter U-8*

Günther Erardi

Ernteschießen

Die Sportschützengilde lädt herzlich zum Ernteschießen 2006 am Schießstand von St. Lorenzen ein.

Die Wettbewerbe finden in folgenden Disziplinen statt:

- Luftgewehr
- Luftpistole,
- Kleinkaliber 50 Meter
- Kleinkaliber 100 Meter
- und Jagdscheibe



Schießtage und Schießzeiten:

Freitag	15. September	von 18.00 bis 22.00 Uhr
Samstag	16. September	von 14.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag	17. September	von 12.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag	19. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Donnerstag	21. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Freitag	22. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Samstag	23. September	von 14.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag	24. September	von 10.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag	26. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Donnerstag	28. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Freitag	29. September	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Samstag	30. September	von 14.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag	1. Oktober	von 10.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag	3. Oktober	von 18.00 bis 22.00 Uhr
Donnerstag	5. Oktober	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Freitag	6. Oktober	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Samstag	7. Oktober	von 14.00 bis 22.00 Uhr
Sonntag	8. Oktober	von 10.00 bis 20.00 Uhr
Dienstag	10. Oktober	von 18.00 bis 23.00 Uhr
Donnerstag	12. Oktober	von 16.00 bis 23.00 Uhr
Freitag	13. Oktober	von 10.00 bis 23.00 Uhr
Samstag	14. Oktober	von 09.00 bis 15.00 Uhr

Stammeinlage: 15,00 Euro; Schüler, Zöglinge und Jungschützen zahlen 8,00 Euro

Siegerehrung: Samstag, den 14. Oktober um 19.00 Uhr im Schießstand in St. Lorenzen

Eisschützen im Sommer

Das Duo-Turnier mit zehn Mannschaften wurde in mehreren Dutzend Spielabenden vom 24. April bis zum 15. Juli ausgetragen.

„Wenn der Vater mit dem Sohne“, dürften sich manche Teilnehmer am Duo-Turnier der Lorenzner Eisschützen im heurigen Frühjahr gedacht haben. Paul Golser und sein Sohn Peter zogen allen ihren Konkurrenten davon und gewannen den vereinsinternen Bewerb mit 6:4 Punkten gegen ihre direk-

ten Gegner Alois Huber und Manfred Augschöll.

Der Wettbewerb wurde heuer in zwei Gruppen zu je fünf Mannschaften durchgeführt. In fünf Begegnungen mit jeder Mannschaft wurden die Gruppensieger und Platzierten ermittelt. In einem abschließenden direkten Vergleich



Sohn Peter und Vater Paul Golser haben das Sommer-Duo-Turnier der Lorenzner Eisstockschiützen 2006 gewonnen.

Rangliste mit den Ergebnissen der Endspiele

1. Paul und Peter Golser 6:4
2. Alois Huber und Manfred Augschöll 4:6
3. Erich Lahner und Peter Demichiel 7:3
4. Bruno Denicolò und Klaus Hilber 3:7
5. Paul Pueland, Georg Augschöll und Albert Mairginter 7:3
6. Anton Monthaler, Reinhold Oberegelsbacher und Klaus Gräber 3:7
7. Walter Mairginter, Klaus Niedermair und Helmut Berger 6:4
8. Hans Niederegger und Paul Kehrner 4:6
9. Herbert Pallua, Alois und Stephan Tolpeit 6:4
10. Raimund Gritsch, Michael Hilber und Laurenz Pueland 4:6

zwischen den jeweils Gleichplatzierten wurde die endgültige Rangliste erstellt.

Eisstockschießen gehört eigentlich zum Wintersport. Seit etwa 30 Jahren, nachdem es Asphaltbahnen gibt und sich die Sommerlaufsohlen durchgesetzt haben, wird diese beliebte Sportart auch zur warmen Jahreszeit betrieben. Schon seit Jahren organisieren die Eisschützen im ASV St. Lorenzen im Frühsommer ein sogenanntes Duo-Turnier. Der Spielablauf unterscheidet sich kaum vom klassischen Mannschaftssport. Es wird ebenso nach den gültigen Regeln mit vier Stöcken, aber mit nur zwei Spielern (und einem Auswechselspieler) gespielt. Diese Form von Wettbewerben eignet sich besonders gut für die Trainingsphase über einen längeren Zeitraum. Dies machen sich die Lorenzner alljährlich zunutze und tragen so auf den beiden Asphaltbahnen in der Sportzone in dieser Form ihre Sommermeisterschaft aus, die heuer mit einem kleinen Grillabend am 15. Juli abgeschlossen wurde.

Bruno Denicolò

Geführte Bergwanderungen

Der Tourismusverein organisiert im Monat September an Donnerstagen folgende Wanderungen:

Do., 7. September: **Pederü - Sennes - Fossessee, Fodara Vedla**
Gehzeit ca. 4,5 Stunden,

Do., 14. September: **Rein - Kofler Seen**, Gehzeit ca. 4,5 Stunden

Do., 21. September: **Pfalzen - Sambock**, Gehzeit ca. 5 Stunden

Do., 28. September: **Monte Piana**, Gehzeit ca. 4 Stunden

Treffpunkt und Abfahrt ist immer am Parkplatz West (bei der Apotheke) um 8.30 Uhr

Anmeldung: jeweils am Vortag (Mittwoch) bis 12.00 Uhr im Büro des Tourismusvereins St. Lorenzen

Vor 190 Jahren

Wie ein tapferer Lorenzner Freiheitskämpfer von 1809 in Armut geriet

Dem Landesverteidiger Peter Wachtler, Bauer und Tagelöhner beim Gasteiger in Saalen, wurde die Vaterlandstreue nicht belohnt. Als er um Unterstützung bat, erhielt er im September 1816 von höchster Stelle eine ernüchternde Antwort.

Im fernen Jahr 1816 herrschte in unserem Land nach Jahren von Krieg und Fremdherrschaft endlich wieder Frieden. Seit 1814 war Tirol wieder bei Österreich, aber die Wunden des Unglücksjahres 1809 verheilten nur langsam und von einem Neubeginn nach der Herrschaft der Bayern war offenbar wenig zu spüren. Nur in besonderen Härtefällen, wie etwa Kinder, deren Vater als Freiheitskämpfer gefallen oder wegen einer schweren Verwundung arbeitsunfähig war, erhielten vom Staat eine sehr bescheidene „Provision“. Sozialfürsorge war ein Fremdwort. Wer alt wurde, versank in Armut. Dies zeigt das Beispiel des 65-jährigen Peter Wachtler beim Gasteiger in Saalen.

Bereits im Juli 1816 richtete Peter Wachtler an „Euer Majestät“ ein schriftliches Gesuch um eine Unterstützung. In seinem Gesuch gab er an, dass seine Frau bereits vor Jahren gestorben, sein einziger Sohn zum königlich bayrischen Militär eingezogen worden sei und niemand wisse, ob er noch lebe oder gestorben sei und „...dass er zur Vertheidigung des Vaterlandes für

Euer Majestät allemahl mit Freud und Muth die Waffen ergriffen, und gegen den Feind tapfer und eifrig gestritten habe, auch 3 mahlen als benöthigter Spion sich haben brauchen lassen...“.

Er unterzeichnete das Gesuch mit „Peter Wachtler zu Sol in Pus-terthal, Wittwer“. Als Zeugen, dass die Angaben im Gesuch stimmen, haben seine beiden Stiefsöhne Johann und Christian Huber und der „Gemeins Vorstand“ von Saalen Johann Huber die Bittschrift unterschrieben.

Nun wurde das Landgericht Bruneck, zu dem damals St. Lorenzen und Saalen gehörten, beauftragt, den Fall zu überprüfen. Bürokratie gab es auch damals. Es bedurfte einer Reihe von schriftlichen Bestätigungen, die dem Gesuch beigelegt werden mussten. Die Behörde verlangte Nachweise über die familiären Daten, den Grad der Armut, den Gesundheitszustand und die Bestätigung, wie weit er sich um die Landesverteidigung verdient gemacht hat.

- Der Pfarrer von Olang bestätigte, dass Peter Wachtler am 10.



Auszug aus der ersten Seite des Gesuches von Peter Wachtler um eine Unterstützung.

Februar 1751 als Sohn des Michael Wachtler und der Ursula Messnerin in Oberrasen geboren sei.

- Der Pfarrer von St. Lorenzen gab in seinem Bericht an, dass Maria Huberin geb. Grünbacherin, die in zweiter Ehe mit Peter Wachtler verheiratet war, am 27. Dezember 1796 an Faulfieber gestorben sei.

- Johann Hueber, Ortsvertreter (und Wirt) von Saalen schrieb: „Peter Wachtler, Tagwercher alda, das er arm und zur arbeit nicht Brauchpar ist...“

- Der „Chyrurg“ Josef Bergmeister von Bruneck stellte das „Zeigniß“ aus, dass Peter Wachtler „...schon vor ungefähr 19 Jahren mit einem starken Rheumatischen Schmerzen am linken Schenkel gelenke in der Chur gestanden...“.

- Der Schützenhauptmann Leopold von Leys gab an, dass Peter Wachtler bei zwei Auszügen 1809 als Unterjäger bei den „Michaelspurgischen Scharfschützen“ gedient habe.

- Johann von Wenzl, „als damals gewester“ Hauptmann der Michaelsburger Schützen attestierte, dass Peter Wachtler „...bey den Auszug 1809 von 2ten August bis 13ten



Das Gasteigergut in Saalen. Peter Wachtler stammte aus Rasen und hatte hier zugeheiratet.



Daß Peter Wachtler von Saalen im Jahre 1809 unter zweymahlen, nämlich den 16ten April incl. 28ten ejusdem, dann von 7ten Juny einschlieslich 30ten July 809 bei des unterzeichneten Michaelspurgischen Scharfschützen Compagnie als Unterjäger gedient, und sich als solcher in jeder Gelegenheit rechtschaffen betragen habe, wird hiemit bestätigt

St. Laurenzen den 11ten 7ber 1816

*Leop. v. Leyß
damahliger Haupt.*

*Bestätigung des Schützenhauptmannes
Leopold von Leys, der bei zwei Auszügen
die Michelsburger Schützen befehligte.*

Bildliche Wiedergabe der beiden Dokumenten laut Konzession Nr. 8 vom 26.08.2006, Prot. Nr. 792, Staatsarchiv Bozen

als Corporal, seine Dienste fleißig und tapfer geleistet hat...“.

- Schließlich befürwortete auch der Landrichter von Bruneck in einem Schreiben an das Kreisamt eine Unterstützung und verwies auf die Bedürftigkeit des Peter Wachtler und bedeutete, „...übrigens haben er sich allzeit ein guter Patriot und Landesvertheidiger brauchen lassen...“.

Am 26. September 1816 kam vom Landesgubernium die enttäuschende Antwort, dass „... die von Se k. k. Majestät zurückgelassene Unterstützungssumme nicht von dem Belange ist, um sie für Arme überhaupt in Anspruch zu nehmen und diese allerhöchste Gabe ausschließlich nur für höchst bedrängte...“ und deswegen „... dem Antrage des Peter Wachtler nicht stattgegeben werden kann“.

Fast höhnisch klingt in diesem Schreiben der abschließende Vorschlag: „...weil er sich auch bei den „Landesdefensionsdiensten verdient gemacht habe...“ solle man „...dem Bittsteller nach Thunlichkeit eine

Unterstützung allenfalls aus dem Lokalarmenfonde zuzuwenden sich bestreben...“.

Peter Wachtler hatte 1787 die Gasteigerwitwe Maria geb. Grünbacherin geheiratet. Nachdem sein Stiefsohn den Hof übernahm, blieb er am Gasteigergut als Tagelöhner. Sein einziger Sohn wurde 1810 zum bayerischen Militär zwangsrekrutiert und kam zum 5. Linieninfanterieregiment Graf Pregsnig nach Nürnberg, welches beim russischen Feldzug Napole-

ons 1812 eingesetzt war. Er kehrte nicht mehr heim.

Wohl wegen der Kriegsergebnisse war Peter Wachtler unverschuldet in Armut geraten. Er starb am 26. Mai 1817, wie im Sterbebuch der Pfarrei vermerkt ist, als „armer Witwer von Saalen“.

rn

Archäologie und Heimatgeschichte

Der Tourismusverein organisiert im September Wanderungen entlang des archäologischen Lehrpfades:

Dienstag, 5. September
Dienstag, 12. September
Dienstag, 19. September

Treffpunkt ist jeweils am Kirchplatz um 9.30 Uhr

Die Gehzeit beträgt ca 3 Stunden

Anmeldung: jeweils am Vortag bis 18.00 Uhr im Tourismusbüro



Bibliothek, Sommer-Lesewettbewerb

Die öffentliche Bibliothek von St. Lorenzen lädt zur Abschlussfeier des Sommer-Lesewettbewerbes für Kinder der Grund- und Mittelschule.

Termin: Donnerstag, 7. September 2006

Zeit: 09.30 Uhr

Ort: Bibliothek St. Lorenzen

Die Kinder, die am Lesewettbewerb teilgenommen haben, deren Eltern und die Geschwister sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Ziehharmonika-Spieler-Treffen

Im Monat September findet wieder das Ziehharmonika-Spieler-Treffen statt.

Termin: Freitag, 1. September

Beginn: 20.00 Uhr

Ort: Gasthof Messnerwirt in Onach

Marschkonzert

Der Tourismusverein lädt zum Marschkonzert der Bauernkapelle Onach.

Termin: Sonntag, 10. September

Beginn: 10.30 Uhr

Ort: Kirchplatz St. Lorenzen

Traditionelles Brotbacken

Der Tourismusverein organisiert ein „traditionelles Brotbacken im alten Steinbackofen“ und Verkostung des „Bauernbreatls“ im Gasthof Haidenberg.

Termine: Mittwoch, 6., 20. und 27. September

Treffpunkt: jeweils um 15.00 Uhr

beim Gasthof Haidenberg

Aufstieg von Stefansdorf. Es besteht die Möglichkeit einer Rundwanderung von Haidenberg über den Jägersteig nach Moos und über das Brunner Moos zurück zum Ausgangspunkt. Der Gastwirt unterhält sie mit Stimmungsmusik.

Vortrag

Die KVV-Ortsgruppe St. Lorenzen lädt zu einem Vortrag mit der Volksanwältin Dr. Burgi Volgger über ihre Tätigkeit und ihre Möglichkeiten, für die Bevölkerung tätig zu werden.

Termin: Mittwoch, 20. September 2006

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Raiffeisenkasse St. Lorenzen

Vortragssaal - 1. Stock

AVS-Programm

Bergwanderungen

Sonntag, 10. September 2006: Unterwegs im Latemar-Labyrinth. Abfahrt von St. Lorenzen um 7.00 Uhr

Sonntag, 24. September 2006: Croda da Lago Gruppe. Abfahrt von St. Lorenzen um 7.00 Uhr

Hochtouren

Sonntag, 17. September 2006: Schlicker-Klettersteig in den Stubai Alpen

AVS-Jugend

Sonntag, 1. Oktober 2006: Familienwanderung Schloss Juval mit Besichtigung

Nähere Informationen werden an der Anschlagtafel des AVS bekannt gegeben.



Kirchtagsfest in St. Lorenzen

Die Freiwillige Feuerwehr und die Musikkapelle laden herzlich ein zum traditionellen Kirchtagsfest in St. Lorenzen am

Samstag, den 2. September:

16.00 Uhr Aufstellen des Kirchtagmichlbaumes
18.00 bis 24.00 Uhr Tanzunterhaltung mit der Gruppe Merrick

Sonntag, den 3. September:

10.30 Uhr Frühschoppen mit den Olinger Dorfmusikanten
14.00 Uhr Aufmarsch und Konzert mit der Musikkapelle Sillian aus Osttirol
17.00 bis 23.00 Uhr Tanz- und Stimmungsmusik mit der Musikgruppe Sommerwind
17.30 Uhr Verlosung von Sachpreisen
19.00 Uhr Verlosung von Sachpreisen
Prämierung des Würfelspieles „Poschn“

Verlosung des Kirchtagmichlbaumes

Für die Kinder steht eine Hüpfburg bereit, die Jugend findet unter anderem Spaß im Partyraum mit Disco-musik

Bezirksviehschau

Die Südtiroler Bauernjugend Bezirk Pustertal lädt zur Bezirksviehschau der Schwarzbunt- und Pinzgauer- rasse mit Kinderwettbewerb.

Termin: Samstag, 23. September und

Sonntag, 24. September

Ort: Markthalle St. Lorenzen

Programm: Sonntag, 23. September

Von 09.00 Uhr bis 15.00 Uhr Vieh-
schau. Ab 19.00 Uhr Unterhaltung mit
der Gruppe „Die Südtiroler“. Um 20.30
Uhr Versteigerung ausgesuchter Tiere.
Festende 01.00 Uhr.

Sonntag, 24. September

10.00 Uhr Hl. Messe in der Markthalle.

11.00 Uhr Beginn des Kinderwettbe-
werbs. 12.00 Uhr Unterhaltung mit der
Böhmischen von St. Lorenzen. 13.30
Uhr Verlosung. 15.00 Uhr Ausklang
des Festes.

Die Südtiroler Bauernjugend Bezirk Pustertal, die
Ortsgruppe St. Lorenzen und die Bäuerinnen von St.
Lorenzen sorgen für Speis und Trank.

KLEINANZEIGER

Arztfamilie sucht langfristig **große Wohnung mit Garten
oder Haus** in oder Nähe St. Lorenzen zu mieten. Tel. 0474/47
49 47 ab 18.00 Uhr

Übernehme **Bügelarbeiten** (gern auch in Heimarbeit). Tel.
331/26 83 224

Zwei weiße **Zwergkaninchen** suchen ein neues Zuhause.
Tel. 0474/40 31 54

Die Firma Wohnstudio Steurer sucht zum sofortigen Eintritt
einen **Tischlerlehrling**. Tel 0474/47 42 03

Zugehfrau für Montag bis Freitag von 9 - 11 Uhr in St. Lo-
renzen ab September gesucht. Tel. 348/38 32 077

Eine **Eckbank** 1,30 x 1,70 m, ein **Sofa** 2,30 x 1,35 m und
eine **Couch** 1,60 x 0,80 m mit ausziehbarem Bett, alles in
sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Tel. 348/60 00 409

Kindermädchen bzw. **Frau** ab September nach Bedarf für
einige Stunden zweimal pro Woche gesucht. Tel. 0474/47
47 43

LORENZNER BILDERRÄTSEL

Das „Moosener Stöckl“, so wird die Kapelle von Moos von vielen genannt, wurde vor fast 300 Jahren zur Fürbitte
um Abwendung vor Wassergefahren erbaut. Im Frühjahr 1985 wurde die Kapelle restauriert und am Pfingstmontag
desselben Jahres wieder geweiht. Der Kirchsteigerbauer sperrt die Kapelle jeden Sonntag auf. Im Sommer von Mai bis
Rosari wird im Kirchlein der Rosenkranz gebetet. Die Pflege der Kapelle besorgen Bäuerinnen und Frauen von Moos,
wobei alle Jahre eine andere Familie diese Aufgabe übernimmt.

Alle 37 eingesandten Karten von Lorenzner Grund- und Mittelschülern waren
mit der richtigen Antwort versehen. Den Buchpreis hat diesmal **Katharina Hilber**
aus St. Martin/Am Mühlbach gewonnen. Sie hatte im vergangenen Schuljahr die
4. Klasse C in der Vinzenz-Goller-Schule besucht.



Herzlichen
Glückwunsch

